Nr. 59. Samstag, 14. März (Mathilde.) 1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 14. März.

Weizen neuer	1. Qual.	17	40	Hafer neuer	1. Qual.	14	80
„ „	2. „	16	40	„ „	2. „	14	30
Landroggen neuer	1. „	14	60	Raps	1. „	26	—
„ „	2. „	13	60	Aveel		24	50
Winter-Gerste		14	80	Kartoffeln		5	—
Buchweizen	1. Qual.	14	50	Heu per 50 Kilo		3	—
„	2. „	—	—	Roggenstroh per Schock à 600 Kilo		22	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthieen von 100 Ctr.	53	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise	55	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3.— M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	118	—
Kleien per 50 Kilo	5	20

Rüböl und Kuchen unverändert

Deutschland.

CPC. **Berlin**, 12. März. Das Abgeordnetenhaus hatte heute in Fortsetzung der dritten Lesung des Etats die Specialetats des Finanzministeriums, des Handelsministeriums und des Justizministeriums erledigt. — Zum Etat des Finanzministeriums wird von dem Abg. Rickert eine Polemik gegen den Finanzminister geführt, in welcher derselbe bestreitet, die Stempelsteuer als die einzige Rettung für Preußen bezeichnet zu haben. Geh.-Finanzrath Lehnert erklärt, daß sein abwesender Chef die Antwort auf die Rickert'schen Ausführungen nicht schuldig bleiben werde. Dann geht das Haus zur Berathung des Etats des Ministeriums für Handel und Gewerbe über. Abg. Goldschmidt (dfr.) bemängelt zunächst die ungenügende technische Vorbildung der auch vom Reichskanzler in mehrfachen Aeußerungen mit Mißachtung behandelten Kaufleute und bittet den Herrn Minister, die Bewegung, welche sich erfreulicher Weise auf dem Gebiete der kaufmännischen Vorbildung seit einiger Zeit lebhaft geltend mache, mit Wohlwollen zu fördern. Minister v. Bötticher gesteht zu, daß für die Vorbildung des kaufmännischen Standes seitens des Staates wegen Mangel an den nöthigen Fonds bisher wenig gethan werden konnte, verspricht jedoch, zu dem Zweck Mittel flüssig zu machen, sofern nicht von privater Seite für die Hebung des Kaufmannsstandes Sorge getragen werde. Der Minister bestreitet dann, daß der Reichskanzler sich mißachtend über den Kaufmannsstand ausgesprochen hat und verlangt einen Beweis dafür, worauf Abg. Goldschmidt eine Stelle aus einer Rede des Fürsten Bismarck citirt, worin von einem kleinen Quantum unproductiver Leute gesprochen wird, die sich mit dem Tausch und Austausch und mit der Couponscheere beschäftigen. Minister v. Bötticher sucht diese Aeußerung abzuschwächen und versichert, daß der Reichskanzler gegen den Kaufmannsstand keine Mißachtung an den Tag lege, wie schon der Umstand beweise, daß er seinen persönlichen Umgang vielfach unter den Kaufleuten suche. Die Abgg. Büchtemann und Fuchs nehmen dagegen den angegriffenen Kaufmannsstand entschieden in Schutz und protestiren gegen die Verunglimpfung desselben von so hoher Stelle. Abg. Fuchs gibt dabei seinem Bedauern Ausdruck, daß der Minister v. Böttticher gezwungen sei, eine faule Sache mit so faulen Gründen zu vertheidigen, was dieser unter der Beschwerde zurückweist, daß seinem calmirenden Auftreten so wenig Entgegenkommen bewiesen werde. Abg. Dr. Enneccerus leistet dem Minister Succurs mit der Bemerkung, daß man dem Reichskanzler eine Mißachtung des Kaufmannsstandes am allerwenigsten in der Stunde imputiren könne, wo im Reichstage die Dampfersubventionsvorlage berathen werde. — Ueber den Gegenstand, von dem diese Debatte ihren Ausgang nahm, nämlich über das kaufmännische Unterrichtswesen äußern sich nur die Abgg. Dr. Reichensperger (Köln) und Dr. Wagner, welche mehr oder weniger übereinstimmend die Anschauung vertreten, daß für den Kaufmann weniger eine Halbwisserei als practische Ausbildung zu empfehlen sei. Dem Wunsche des Abg. Goldschmidt, daß auf den Handelsschulen auch eine Vorlesung über „kaufmännische Moral" gehalten werden möge, stellt Abg. Dr. Reichensperger die Bemerkung entgegen, daß auch für den Kaufmann der Katechismus und die 10 Gebote vollständig genügen. Beim Justizetat bildet ein vom Justizminister im Jahre 1883 erlassenes Regulativ, wonach den Oberlandesgerichtspräsidenten freisteht, Referendarien wegen „Unwürdigkeit" oder Mangels eines Nachweises für einen „standesgemäßen Unterhalt" vom Justizdienst von vornherein auszuschließen, den Gegenstand längerer Erörterungen. Diese Frage war bereits im vorigen Jahre discutirt und die Gesetzmäßigkeit des Regulatives in Zweifel gestellt worden. Die Justizcommission hat jedoch die Gesetzmäßigkeit anerkannt und der Justizminister hat den Wünschen insoweit Rechnung getragen, daß er den Beschwerdeweg gegen die Zurückweisung eröffnet hat. Im Uebrigen aber ist das Regulativ mit der angegriffenen Bestimmung bestehen geblieben. Abg. Munckel (dfr.), welcher diese Frage heute wieder anregt, hält die Bestimmungen nicht für zweckmäßig und wünscht, daß diese Gelegenheit nicht durch ein Regulativ, sondern durch Gesetz geordnet werde.

Der Justizminister hält das nicht für rathsam; wo billiges Ermessen nach der Individualität des Falles am Platze sei, könne man die Schablone des Gesetzes nicht gebrauchen. Es komme nur darauf an, wie das Regulativ gehandhabt werde und da könne er versichern, daß er dasselbe mit Wohlwollen gegen die jungen Juristen handhabe. Diesen Erklärungen stimmen die Abgg. Simon v. Zastrow, Korsch und Spahn bei, während Abg. Westerburg einer gesetzlichen Regelung den Vorzug gibt. Abg. Spahn bittet ferner den Justizminister, darauf Bedacht zu nehmen, daß in vorwiegend katholischen Gegenden an katholischen Feiertagen keine Termine abgehalten werden. — Abg. Roeren befürwortet die Gehaltserhöhung für die Gerichtsschreiber, denen die Gerichtskassenverwaltung anvertraut werden soll. — Nach Erledigung des Justizetats stellt Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst mit Rücksicht auf die gleichzeitige wichtige Verhandlung im Reichstage einen Vertagungsantrag; derselbe wird jedoch auf Anregung des Ministers v. Puttkamer, welcher hier als Mitglied des Hauses spricht, von der Rechten und den Nationalliberalen abgelehnt, und das Haus tritt in die Berathung des Etats des Ministeriums des Innern ein. Dieselbe wird aber nach Verlauf einer weiteren Stunde abgebrochen, nachdem Abg. Dr. Frhr. v. Schorlemer-Alst eine Beschwerde der Gemeinde Methler bei Hamm über ihre Unterdrückung von Seiten der Zeche Carl und Abg. Lassen die Beschwerden der nordschleswigschen Bevölkerung über ihre Behandlung seitens der Behörden vorgebracht haben. (Morgen Fortsetzung der Etatsberathung.)

Der Reichstag trat heute vor gut besetztem Hause und überfüllten Tribünen in die zweite Berathung der Dampfervorlage ein. Dieselbe ist bekanntlich in der Commission abgelehnt worden. Die Freiconservativen, Nationalliberalen und Conservativen beantragen durch die Abgg. Behr, Hammacher und Heldorf die Wiederaufnahme der Regierungsvorlage, also die Subventionirung der ostasiatischen, australischen und africanischen Linie mit 5400000 M. Das Centrum beantragt durch die Abgg. Rintelen und Racke, nur die ostasiatische Hauptlinie mit 1700000 M. zu subventioniren, und außerdem für eine Zweiglinie Triest-Brindisi-Alexandrien höchstens 100000 M. zu bewilligen. Die Socialdemokraten beantragen, die ostasiatische und australische Linie mit 3750000 M. zu bewilligen. Alle diese Bewilligungen sollen auf 15 Jahre ausgesprochen werden. Sämmtlichen Anträgen sind Anlagen beigefügt, welche die Hauptbedingungen für die mit den Unternehmern abzuschließenden Verträge enthalten. In diesen Anlagen fordert das Centrum u. A., daß die Dampfer bei der Hin- und Rückfahrt Rotterdam oder Antwerpen anlaufen, daß die neuen Dampfer auf deutschen Werften gebaut werden sollen, daß die zugelassenen alten Dampfer von Marine-Sachverständigen vorher geprüft werden müssen, daß den Unternehmern die Subventionssumme gekürzt oder ihnen eine größere Leistung auferlegt werden kann, wenn ihnen aus dem Betriebe dauernd größere Gewinne erwachsen, und daß dem Reichskanzler resp. dessen Organen die Einsicht in die kaufmännischen und nautischen Büchern der subventionirten Unternehmer offen stehen soll. Die Socialdemokraten verlangen, daß nur neue Dampfer verwandt werden sollen, die aus deutschem Material hergestellt und auf deutschen Werften erbaut werden müßten. — Man debattirte zunächst über diese Anlagen. Abg. Frhr. v. Buol (Baden) begründet den Antrag des Centrums, daß die Dampfer Rotterdam oder Antwerpen anlaufen sollen, mit den Interessen der Rheinschifffahrt und denen des Handels in Südwest- und Westdeutschland. — Staatsminister v. Bötticher und Dr. Stephan haben zwar gegen die Tendenz dieses Antrags nichts einzuwenden, sie halten es aber für überflüssig, bestimmte Zwischenhäfen vorzuschreiben. Es genüge die im Antrage Behr-Hammacher-Helldorf getroffene Bestimmung, daß die Schiffe an einem belgischen oder holländischen Hafen anlaufen sollen. — Nachdem Abg. Rintelen den Centrumsantrag in diesem Sinne modificirt, wird derselbe angenommen. Eine lange Debatte knüpft sich an die Forderung der Socialdemokraten, nur neue, auf deutschen Werften aus deutschem Material hergestellte Dampfer zu verwenden. Die soc.-dem. Abgg. Dietz (Hamburg) und Hasenclever befürworten diesen Antrag hauptsächlich mit der Nothwendigkeit des Schutzes der nationalen Arbeit, und weil für das viele Geld neue Dampfer gebaut werden könnten, und nicht alte abgefahrene gekauft zu werden brauchten. — Fürst Bismarck, der inzwischen in's Haus getreten, erklärte sich gegen diesen Antrag, da er die Sachen vertheuere und verzögern werde. Es wurde schließlich unter Verwerfung des socialdemokratischen Antrages der Antrag der Abgg. Behr, Hammerstein und v. Helldorf angenommen. Die neu einzustellenden Dampfer müssen auf deutschen Werften gebaut sein. Die Forderung des Centrums, daß eventl. die Subvention bei guter Rentabilität des Unternehmens zu kürzen sei, wurde angenommen, dagegen die weitere Forderung: dem Kanzler steht die Einsicht in die kaufmännischen und nautischen Bücher der subventionirten Unternehmungen offen, abgelehnt. Morgen 1 Uhr soll die Debatte fortgesetzt werden.

Parlamentarisches.

— Die Petitionskommission des Reichstags beendete heute die Berathung der Petitionen, welche den Wunsch enthalten, es möge durch Erlaß eines Gesetzes denjenigen Invaliden Beneficien gesichert werden, welche im Kriege von 1870/71 eine innere Dienstbeschädigung sich zugezogen haben, welche bisher nicht anerkannt ist. Die Commission beschloß einstimmig, beim Reichstage zu beantragen: Der Reichstag wolle beschließen: In Erwägung, daß den Petenten, insoweit es sich um Unterofficiere und Mannschaften sowie Militärunterbeamte handelt, ein gesetzlicher Anspruch auf Invaliden-Versorgung mit Rücksicht auf den im § 82b des Gesetzes vom 27. Juni 1871 resp. § 13 des Gesetzes vom 4. April 1874 festgesetzten Präklusivtermin nicht zusteht, daß aber die Verleihung eines solchen Anspruchs an die durch Ablauf dieses Termins von der gesetzlichen Versorgung ausgeschlossenen Invaliden im Wege des Gesetzes einem dem strengen Recht entsprechenden Nachweis des ursächlichen Zusammenhangs der jetzigen Invalidität mit einer im Kriege 1870 71 erlittenen innern Dienstbeschädigung in jedem einzelnen Falle erfordern würde, ein derartiger Nachweis jedoch nur in den seltensten Fällen würde erbracht werden können; daß daher eine Verlängerung oder Aufhebung des gedachten Präklusivtermins durch Gesetz sich im Interesse der Betheiligten selbst nicht empfiehlt, vielmehr auch den wirklich gerechtfertigten Ansprüchen derselben in wirksamer Weise auf dem durch den Allerhöchsten Erlaß vom 22. Juli 1884 eröffneten vor allem die Billigkeit zur Geltung bringenden Wege, als durch eine anderweitige gesetzliche Regelung wird genügt werden können; und bereits in zahlreichen Fällen thatsächlich genügt worden ist; in fernerer Erwägung, daß, insofern in der Petition 1129 eine andere gesetzliche Regelung der Pensionsverhältnisse auch der Officiere und Militär-Oberbeamten verlangt wird, ein Bedürfniß für eine solche überhaupt nicht anerkannt werde, weil rücksichtlich dieser ein gesetzlicher Präklusivtermin nur betreffs der Pensionszulage nicht betreffs der Pension selbst besteht; über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Berlin, 13. März. Die öffentlichen Ovationen am Geburtstage des Reichskanzlers sollen hier ganz großartig werden, ein Fackelzug ist geplant, wie ihn Berlin noch nicht gesehen hat. Es soll Alles überboten werden, was bisher an großen Festtagen des Kaisers und des Kronprinzen, so zuletzt aus Anlaß der goldenen resp. silbernen Hochzeit geleistet worden ist. Der Reichskanzler wird an diesem Tage die Zurückhaltung, die er sonst öffentlichen Festlichkeiten und Ovationen gegenüber beobachtet, vollständig aufgeben.

Breslau, 13. März. Der hochw. Herr Fürstbischof von Breslau hat — so meldet das Abendblatt der ‚Schles. Ztg.' — denjenigen Geistlichen seiner Diöcese, welche den lehrplanmäßigen Religionsunterricht in den Schulen ertheilen, befohlen, das Ansinnen der weltlichen Schulinspectoren, bei den Schulprüfungen in der Religion zu prüfen, abzulehnen.

Mainz, 12. März. Bei der heutigen Landtagswahl stimmten von 7712 Wahlberechtigten 3074. Die Socialdemokraten siegten mit 1242 Stimmen gegen 1077 Centrum und 755 Nationalliberale.

Frankreich.

Paris, 12. März. Eine Depesche Brière's aus Hanoi von gestern meldet: Der Feind, den wir bei Tuyenquan und Havinac schlugen, zählte wenigstens 20,000 Mann. Er zieht sich auf Waldwegen in der Richtung von Thuanquan zurück. Der Feind machte bei dem Kampf am 2. d. Mts. von Minen einen geschickten Gebrauch. Die Explosion einer ganzen Minengruppe vor der Schanze brachte den Sturm der Tirailleurs von Algier zum Scheitern. Wir haben später noch eine Anzahl anderer Minen aufgefunden. Die Verluste der tonkinesischen Truppen am 2. ds. betrugen: 2 Franzosen und 16 Eingeborene todt, ein Officier und 29 Eingeborene verwundet. An beiden Tagen, am 2. und 3. ds. wurden uns im Ganzen 463 Mann außer Gefecht gesetzt. Nach Meldungen Negriers verloren die Chinesen in dem Gefecht vom 27. Februar eine große Menge Munition, Kriegsmaterial und Proviant.

England.

London, 13. März. Im Unterhause erklärte auf eine Anfrage betr. die Abtretung der Huonbay an Deutschland der Premier Gladston: England habe am 2. d. M. das Anerbieten erneuert, mit Deutschland in freundlicher Weise den besten Grenzpunkt für die beiderseitigen Gebiete an der Nordostküste von Neuguinea festzustellen. Die Verhandlungen darüber hätten in befriedigender Weise begonnen, aber sie seien noch nicht so weit gediehen, daß positive Erklärungen über die Einzelheiten der Grenzlinie erfolgen könnten. —

Die Unterzeichnung der egyptischen Finanzconvention erfolge in zwei bis drei Tagen. — Ueber die Afghanische Grenzfrage könne er nichts mittheilen, er könne dem Hause nur versichern, daß die fortgesetzte Aufmerksamkeit der Regierung der Regelung dieser Angelegenheit zugewendet sei. — Boucke fragt an, ob die Regierung keine Depeschen vorlegen könne, welche die Erklärungen des Fürsten Bismarck unterstützten, daß er wiederholt um seinen Rath oder um eine Andeutung angegangen worden sei, was England in Betreff Egypten thun solle. Fitzmaurice erwidert, die Regierung beabsichtige nicht, weitere Schriftstücke über diese Controverse dem Hause vorzulegen.

— Die ‚Times' will wissen, es sei zwischen dem Grafen Herbert Bismarck und Granville eine Vereinbarung getroffen worden, wonach das Gebiet zwischen der Baptistencolonie Victoria und dem Rio del Rey an Deutschland abgetreten werde. Victoria selbst und seine Umgebung bleibe englisch; Deutschland verpflichtete sich, das Gebiet im Westen des Rio del Rey unbehelligt zu lassen und etwa vergessene Puncte in den englischen Verträgen mit den Negerstämmen im Nigerdistricte nicht für sich auszubeuten.

Rheinland-Westfalen.

□ **Neuß**, 13. März. Auf der Crefelderstraße wurde gestern Nachmittag ein 14jähriger Knabe von einem Postwagen überfahren. Er hatte sich auf das Trittbrett eines daherfahrenden Omnibus gestellt und ihn so zur Mitfahrt benutzt, sprang dann seitwärts ab und gerieth unter das dem Wagen entgegenkommende Postgefährt. Er erlitt bedeutende Abschürfungen am Kopfe.

— Drei erwachsene Burschen von den Seitzhöfen wurden gestern Mittag auf der Bahn beim Kohlendiebstahl von der Polizei abgefaßt. Sie waren in frecher Weise auf einen beladenen Waggon geklettert und sackten davon fleißig ein; jedoch wurde ihnen ihr Raub wieder abgenommen.

+ **Neuß**, 13. März. Am Montag beabsichtigt der how. Herr Kaplan Holzberg aus Baal, die von der Behörde gestattete und bereits vor einiger Zeit auch in dieser Zeitung angekündigte Collecte zum Neubau einer Kirche abzuhalten. Mit Rücksicht auf die unbedingte Nothwendigkeit dieses Kirchenbaues und im Hinblick auf die Unfähigkeit der Gemeinde Baal, die Mittel selbst aufzubringen, werden die freilich schon so oft und noch jüngst in Anspruch genommenen Mitbürger doch gewiß abermals ihre mildthätige Hand öffnen und zu dem guten Zwecke gerne beitragen.

Duisburg, 12. März. Der Berlin-Kölner Expreßzug ist gestern Abend kurz vor Oberhausen von einem Unglück, das einen schrecklichen Ausgang hätte nehmen können, heimgesucht worden. Wie die ‚Rh.- u. Rztg.' berichtet, brachen infolge eines Bandagenbruches plötzlich die Achsen und Räder des Postwagens, so daß dieser stark beschädigt und 700 Met. weit auf dem Geleise fortgeschleppt wurde. Der Zug fuhr dabei über eine kleine Brücke und riß Pfeiler ein. Selbst die Schwellen wurden zertrümmert. In den Schlafwagen wurde eine schwere Stange getrieben. Die in dem Postwagen befindlichen Beamten retteten sich dadurch, daß sie sich an den eisernen Traillen des Wagens festhielten. Glücklicherweise wurde der Zug durch die Carpenier Bremse zum Stehen gebracht. Wäre die Verbindung zwischen Lokomotive und Postwagen gerissen, so wäre der Zug bei der kolossalen Fahrgeschwindigkeit in Trümmer gegangen und über hundert Menschenleben wären verloren gewesen. Der verunglückte Zug, welcher um 8 Uhr 20 Min. hier eintreffen soll und auch viele Passagiere von hier enthielt, kam erst 1/4 vor 10 Uhr hier an, so daß der um 9 Uhr 12 Min. hier fällige Köln-Berliner Kurierzug erst nach Ankunft des ersteren abgelassen werden konnte.

Essen, 9. März. In der jüngster Sitzung der Strafkammer wurden, dem ‚W. Volksbl.' zufolge, zwei Metzger, aus Schalke, welche verdorbene Wurstwaaren verkauft hatten, der eine zu 4 Monaten Gefängniß, der andere wegen fahrlässigen Verkaufs zu 50 M. Geldbuße verurtheilt.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 14. März. (Wochenbericht.) Von dem Getreidegeschäfte der vergangenen Woche ist im Allgemeinen wenig mitzutheilen. Zu Bezügen von außen fehlte wieder alle Veranlassung, während am Landmarkte nur schwache Zufuhren angebracht wurden; auch war die Stimmung sonst eine recht ruhige. In Weizen konnte man sich noch am wenigsten entschließen, etwas zu unternehmen. Nach Roggen blieb der Begehr ebenfalls ein äußerst schwacher. Gerste zog einige Beachtung auf sich. Mit Hafer ging es sehr stille und Buchweizen war noch vollständig vernachlässigt. — Da bezüglich des Zolles auf Oelsaaten die Verhandlungen noch nach keiner Richtung hin zum Abschlusse gediehen sind, so ist eine Belebung des Verkehres darin nicht wieder vorgekommen. Rüböl ließ sich etwas billiger kaufen. Rübkuchen unverändert. — Nach Mehl war die Frage zurückhaltend. Kleien wie zuletzt.

Köln, 13. März. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen behauptet, hies. eff. M. 16.00—17.00 B., fremder 16.00—17.00 B., per März —.— bez., 17.60 B., 17.50 G., per Mai 17.95 bez., 17.9 B., 17.90 G., Juli 18.25 B., 18.20 G.

Roggen fest; hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per März 14.65—70 bez., 14.75 B., 14.70 G. Mai —.— bez., 14.95 B., 14.90 G., per Juli —.— bez., 15.25 B., 15.20 G.

Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B.

Rüböl matter; per 50 Kil. mit Faß in Eisenb. eff. in Partieen von 100 Ctr. M. 27.80 B., Mai —.— bez., 27.10 B., 27.00 G., Oct. 28.10—28.00 bez., 28.00 B., 28.00 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 15.75—16.75; Roggen 13.50—14.50; Gerste 15—16; Hafer 14.00—15.00 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren etwa 150 Sack.

Lüttich, 13. März. Weizen frs. 18.50—19.25. Roggen 15.75—16.25. Gerste frs. 15,00—19. Hafer frs. 16.75—17.50.

Antwerpen, 13. März. Petroleum ruhig. Blank disp. frs. 17.7/8 bez., 18.— B., per April —.— bez., 18.— B., per Mai —.— bez., 18.— B., Sept.-Dec. —.— bez., 19,1/8 B. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 91.25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.5/8. Woll-Umsatz 158 B.

Kurz Köln 123,65.

Paris, 13. März. Mehl 9 Marken per März 47,80. do. Mai-Juni 48,75, do. Mai-August 49,30 Weizen per März 21,90. Mai-Juni 22,75. Mai-August 23,10. Roggen per März 16,50. Mai-Juni 17,—, Mai-Aug. 17,25. Rüböl per März 63,50. Mai-August 65,50. Sept.-Dez. 66,75. Spiritus per März 46,75, Mai-August 47,—, Sept.-Dez. 47,25. Weißer Zucker Nr. 3 per Mai-Aug. 43,60. Rohzucker 88° disp. 36,75.

Hull, 12. März. Leinöl loco 20 3/8 Brls. 20 3/4—20 7/8. Mai-Aug. 19 3/4—20, Sept.-Dec. 19 3/4 sh. Cottonöl loco 22 1/8—22 1/4 sh. ord., Brls. Mai-Aug. 23 1/4, roh 20 sh.

London, 12. März. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, zum Verkauf angeboten 1 Cargos.

Liverpool, 13. März. Baumwolle flau. Umsatz 6000 B., Zufuhr 3000 B.

Viehmärkte.

Paris, 12. März. Zugetrieben waren: 1725 Ochsen, 493 Kühe 168 Stiere, 1391 Kälber, 13232 Hämmel, 3966 Schweine. Verkauft wurden: 1685 Ochsen, 490 Kühe, 168 Stiere, 1190 Kälber, 13232 Hämmel, 3966 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,14—1,72, Kühe 1,06—1,64, Stiere 1,12—1,52, Kälber 1,48—2,36, Hämmel 1,46—2,—, Schweine 1,32—1,52.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für den Bau einer kath. Pfarrkirche zu Herdorf, Kreis Altenkirchen Ung. 1 M. Büttgen.

Wasserstands-Nachrichten:

Neuß, 14. März. Am hiesigen Pegel an der Hessenthorbrücke Morgens 8 Uhr: 17 Fuß, gefallen 1 Fuß 7 Zoll.

Mannheim, 13. März. Rheinhöhe 12 Uhr mittags 5,74 m, gefallen 0,41 m.

Mainz, 13. März. Rheinhöhe 12 Uhr mittags 3,14 m, gefallen 0,34 m.

Coblenz, 13. März. Rheinhöhe 6 Uhr morgens 5,25 m, gefallen 0,33 m.

Trier, 13. März. abends. Moselhöhe 2,54 m., gefallen 1,16 m.

Köln, 13. März. Rheinhöhe 11 Uhr vormittags 5,96 m gefallen 0,20 m.

Letzte Post.

Berlin, 13. März. Der Reichstag setzte die Berathung der Dampfersubventions-Vorlage fort. Abg. v. Helldorff befürwortet die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Abg. Rintelen empfiehlt, vorläufig nur die ostasiatische Linie als Versuchslinie zu bewilligen, später könne man andere Linien einführen, wenn der Versuch gelungen sei. (Fürst Bismarck, sowie Prinz und Prinzessin Wilhelm sind anwesend.)

Fürst Bismarck erwidert, die Regierung wünsche sämmtliche Linien bewilligt, nehme aber, was sie bekomme; es handele sich nicht um eine Cabinetsfrage. Die Erfolge einer Linie werden bewirken, daß wir über's Jahr die andern auch erhalten. Redner sucht eine Reihe Bedenken Rintelen's bezüglich der Rentabilität der Colonieen zu widerlegen. Die Bewohner England's würden sonst nicht so zäh an den Colonieen festhalten. „Wir wollen den deutschen Kaufleuten mit unserm Schutz folgen; der Reichstag muß Farbe bekennen, ob er die Colonial-Politik will oder nicht.

Unser Völkerfrühling dagegen begann im Jahre 1866 und hörte bald nach 1870 auf; dann kamen wieder dynastische, confessionelle und Stammesunterschiede, die Ueberwucherung des Parteigeistes, welcher unsere Errungenschaften wieder zerstören will." (Stürmischer, wiederholter Beifall rechts, Klatschen auf den Tribünen. Der Präsident droht, die Tribünen räumen zu lassen.)

Windthorst erwidert: „Wir wollen eine verständige, gesunde und bedächtige Colonial-Politik und lassen uns durch Phrasen nicht beirren. Der Reichskanzler ist der Schöpfer der Parteien, spielte eine gegen die andere auf und verbrauchte sie. Der Hauptgrund mangelnder Begeisterung ist der Culturkampf. Bismarck ist der Vater desselben. Wie können wir uns im Völkerfrühling fühlen, wo das Heiligste unter die Füße getreten wird?" (Stürmischer, wiederholter Beifall im Centrum.)

Nach weiteren Reden Behr's, Stephan's und Langwerth's wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt.

Berlin, 13. März. Das Abgeordnetenhaus nahm mit großer Majorität die Dreitheilung des Kreises Bochum an. Die Abgg. Loewe, Berger und Schmieding wollten dieselbe noch ein Jahr aufgehoben haben, während der Regierungs-Commissar Bitter mit Rücksicht auf die Bedenken erregenden sittlichen Zustände des Kreises eine sofortige Theilung verlangte, wofür auch Frhr. v. Schorlemer sprach.

London, 13. März. Das Kriegsdepartement hat Befehl ertheilt daß die Arsenale in Bombay und Bengalen Munition aller Art bereit halten. Ferner sollen Vorbereitungen für die Mobilmachung zweier Armeecorps getroffen werden, jedes in einer Stärke von 28000 Mann Infanterie, 8000 Mann Cavallerie und 90 Kanonen. Von der Admiralität wird die Transportflotte in Bereitschaft gestellt.

— Aus Hongkong von heute Nachmittag wird dem Reuterschen Bureau gemeldet: Der englische Dampfer Glenroy ist, weil er Blei als Kriegscontrebande an Bord führte, von französischen Kreuzern aufgebracht und mit Beschlag belegt worden.

Civilstand der Stadt Neuß

Geburten:

Am 5. März: Bertha, T. des Metzgers Salomon Salmagne. — Elisabeth Anna, T. des Tagl. Friedrich Wilhelm Haukamp. — Am 6.: Johann Theodor, S. des Formers Theodor Schneider. — Friedrich Wilhelm, S. des Maurers Peter Robertz. — Am 7.: Peter, S. des Fuhrknechts Heinrich Neuhausen. — Jacob Hubert Franz, S. des Gerbers Jacob Schmitz. — Margaretha Elisabeth, T. des Locomotivführers Peter Kahlk. — Am 8.: Dorothea Maria Agnes, T. des Stations-Aspiranten August Heinr. Friedr. Rischmüller. — Am 9.: Kunigunde Sophie, T. des Tagl. Hermann Josef Hubert Herweg. — Peter, S. des Fabrikarbeiters Josef Ringes. — Paula Catharina, T. des Sandformers Peter Hähn. — Josefine Gertrud, T. des am 16. Nov. 1884 verstorbenen Tagl. Heinrich Josef Gondorf. — Am 10.: Anna Catharina, T. des Fabrikarbeiters Conrad Klaff. — Paula, T. des Metzgers David Cohnen. — Am 11.: Anton S. des Bäckers Joh. Jacob Küsters. — Peter Josef Heinrich, S. des Kaufmannes Heinr. Josef Hubert Dieck. — Am 12.: Anna Maria Catharina, T. des Rangirers Peter Heinrich Brangenberg. — Am 13.: Josef, S. des Schneiders Mathias Hehnen. — 1 uneheliche Geburt.

Sterbefälle:

Am 6. März: Friedrich Wilhelm Schmitz, 2 J. alt. — Heinrich Hubert Theodor Kaulitz, 6 Wochen alt. — Am 7.: Wilhelm Josef Hubert Erlenkamp, 1/3 J. alt. — Godefridus Hendrikus de Bont, 6 Wochen alt. — Am 9.: Carl Gustav Armbros, 5 11/12 J. alt. — Am 10.: Margaretha Holt, 1/3 J. alt. — Helena Truzenberg, 5 J. alt. — Peter Paul Kraus, 5/12 J. alt. — Am 11.: Peter Bovenschen, Wittwer von Anna Margaretha Meuter, Gärtner, 30 5/6 J. alt. — Am 12.: Franz Wilhelm Hubert Maria Esser, 4 1/2 J. alt. — Am 13: Anna Catharina Glasmacher, 4 1/4 J. alt. Mathias Carl Josef Oepen, 7/12 J. alt.

Heirathsverkündigungen:

Lorenz Dick, Tagl., und Bertha Hofer, beide von hier.

Stadtraths-Sitzung

im Rathhaussaale zu Neuß

Montag den 16. März cr., Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Feststellung des Planes und des Kostenanschlages für die neue Schule an der Büttgerstraße;
2. Verding der Straßenbau-Materialien pro 1885/86;
3. Vorlage betr. das Eichamt;
4. Verpachtung von Ackerland und Lagerplätzen;
5. Etat des Wasserwerks;
6. Etat der Armen- und Hospital-Verwaltung;
7. Aufstellung von Trinkhallen.

✝

Die feierlichen **Exequien** für den verstorbenen Herrn

Adam Breuer,

finden Montag den 16. März, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu einladet

die Familie.

Ein **Schreinergeselle** gesucht.
Promenade 35.

Mobilar- und Immobilar-Verkauf in Obercassel.

Am Donnerstag den 19. März c. lassen der Jacob Lepper in Obercassel und Kinder theilungshalber:

I. **Nachmittags um 2 Uhr**, in ihrer Wohnung zu Obercassel das sämmtliche gemeinschaftliche Mobilar öffentlich auf Credit versteigern, und

II. gleich darauf im Wirthslokale von Adolf Ecken, ihre Immobilien auf ausgedehnte Zahlungstermine öffentlich verkaufen, nämlich:

a. das zu Obercassel neben Ecken und Nippen gelegene Wohnhaus mit Hofraum, Garten und sonstigem Zubehöre, groß 3 Are 98 Meter, und
b. 3 Are 59 Meter Garten daselbst hinter den Gärten neben Nippen und Ecken gelegen.

Neuß. Knein, Notar.

Haus-Verkauf zu Rosellerheide.

Mittwoch den 18. März c., Nachmittags 3 Uhr,

lassen Erben Theod. Rütten bei dem Wirthen Andr. Wankum zu Rosellerheide, theilungshalber:

ein daselbst neben Püll, Wankum und Piel gelegenes Wohnhaus Nr. 199 nebst Hofraum und Garten, groß 20 Are

öffentlich meistbietend versteigern.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Großer Vieh-Verkauf zu Grimlinghausen.

Am künftigen Montag den 16. März cr., Nachmittags 1 Uhr,

läßt der Ackerwirth Herr Hermann Büttgen zu Grimlinghausen, wegen eingetretenen Brandunglücks in der Wohnung des Wirthen **Caspar Wittgens zu Grimlinghausen:**

20 Stück Rindvieh, darunter 2 Stiere, 10 milchgebende Kühe, einige tragende Rinder und das übrige Jungvieh,

öffentlich auf Credit und gegen gute Bürgschaft versteigern.

Das Vieh ist bei dem Wirthe Caspar Wittgens eingestallt.

Neuß. **R. Hinderkotte**, Notar.

✝

Montag den 16. März, Morgens um 8 Uhr wird das **Seelenamt** gehalten für

Mathias Breuer.

Kapitalien ist gegen gute hypothekarische Sicherheit auszuleihen beauftragt

Neuß. **Cremer**, Rechtsanwalt.

François Michel,
Professeur de français,
s'adresser au bur. du Journal.

Universal-Reinigungssalz.
Orig.-Packete zu 25, 50 u. 90 Pfg.
A. J. Kamphausen in Neuß.
Wwe. Carl Eichhoff „
Wwe. J. Gummersbach „
G. Meller „
H. Rötgen „
H. Mobis „

Lohnender Nebenverdienst

Eine ältere, solide **Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** sucht rührige und achtbare Vertreter mit ausgedehnter Bekanntschaft in landwirthschaftl. Kreisen. Fr. Offerten an **G. L. Daube & Co.** in **Köln** sub D. C. 7083.

Verkauf
zu Uedesheim.

Am Montag den 16. März c.,
Morgens 11 Uhr
anfangend, in dem Wirthschaftslocal von Berger zu Uedesheim,
eine große Parthie Haus- und Wirthschaftsutensilien aller Art, darunter 2 Sopha's, 1 Secretär, 1 Regulateuruhr, Spiegel, 5 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 1 Leinewandmangel, Stühle, Tische ꝛc., 1 Tafelklavier, 80 Flaschen Wein, ferner 2 Schiebkarren, 1 Dreirad, 10 Malter Kartoffeln, ca. 30 Centner Erdkohlrabi, 2 Faselschweine und 8 Hühner ꝛc.
öffentlich meistbietend auf ausgedehnten Credit gegen gute Bürgschaft versteigert werden.
Salentin, Gerichtsvollzieher.

Haus-Verkauf
zu Neußerweyhe.

Das zu Neußerweyhe gelegene Erbe Nr. 109, bestehend aus 7 Räumen, ist pr. sofort durch den Unterzeichneten bei geringer Anzahlung zu verkaufen eventl. zu verpachten.
12-jähriger Zahltermin bei 4½% Verzinsung bewilligt.
Neuß. Fr. Wenge.

Gesellschaft Einigkeit.
Es werden die frühern Mitglieder auf Sonntag den 16. ds., Nachmittags 6 Uhr zur **Berathung** freundlichst eingeladen beim Wirthe Peter Kauffels, Zollthor.
Das Provisorium.



Dem lieben Brautpaar
Johann Dicken
und
Franziska geb. Schieffer,
welches so viel durchgemacht, jetzt aber alle auslacht, die **herzlichsten Glück- und Segenswünsche** zum morgigen **Hochzeitstage.**
Viele Neukircher.

Frische Sendung aufgeschlossener Prima Peru-Guano angekommen.
Gust. Taschen & Pet. Prinz,
Kohlen-, Guano- und Cement-Handlung.

Ausgekämmte Haaren
werden angekauft.
Jac Rheidt, Neuß, Markt 28.

Runkelrüben, selbstgezogenen Runkelrübensamen und Strauchbohnen zu haben bei
Joh. Graefe, Fuhrunternehmer.

Mehrere tausend
Veilchen,
frisch blühend, bei
Peter Winkes,
Handelsgärtner, Friedrichstraße 5.

Stiefmütterchen!
Das allerneueste, allergrößte, gefranzte und farbenreichste Pensee; habe mehrere tausend starke Pflanzen sowie Dilenen und Vergißmeinnicht vorräthig.
Peter Winkes,
Handelsgartner, Friedrichstraße 5.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich im Hause **Nr. 31** meine
Grob-, Fein- und Lohnbäckerei
und halte mich in jeder Bestellung bestens empfohlen.
Norf, den 14. März 1885.
Wilh. Schieffer.

2 ord. Leute finden **Kost u. Logis.**
Mühlenstr. 42.

Zwei **Regenschirme** stehen geblieben bei Jos. Mertens, Zollstr.

Feinen **Tafelhonig** à 0,45 per Pfd. empf. Friedr. Wilh. Cremer.

Eine gebrauchte **Theke,** 9 Fuß lang, zu verkaufen. W. s. d. E.

Ein **Junge,** der die Fein- und Grob-Backerei erlernen will, und gleich verdient, ges. Wo, s. d. Exp.

Ein **zweiter Mahlknecht** gesucht.
W. Glasmacher,
Brauweilermühle.

Ein jung. Mann sucht Stelle als **Commis** resp. als **Lagerist.**
W. s. d. Exp. d. Ztg.

Küchen- u. Zweitmädchen mit g. Zeugn. erh. sof. u. sp. Stelle durch Frau Köcher, Friedhof 6, Neuß.

Ein Mädchen
mit **guten Zeugnissen** versehen, in allen Hausarbeiten erfahren, auch die **Küche gründlich** versteht, wird bis zum 7. Mai gesucht. Zu erfragen in der Exp. dsr. Ztg.

Ein **Mädchen** von ordentlicher Familie sucht Stelle auf gleich oder 1. April bei ordentl. Leuten. Es wird mehr auf gute Behandlung als hohen Lohn gesehen.
W. s. d. Exp. d. Bl.

Für Grevenbroich.
Eine **Haushälterin,** in Küche und Hauswesen durchaus erfahren, wird zum baldigen Eintritt gesucht.
Gute Zeugnisse sind erforderlich.
Näheres zu erfahren in der Exp. dsr. Ztg.

Arbeits- und Pferdeknechte, Enke, Vieh- u. Küchenmädchen erh. sof. Stelle.
Fr. **Offermann,** Bütterstr. 54.

Ein **Mädchen** vom Lande gesucht.
Oberstraße 95.

In einer stillen Haushaltung pr. 1. April ein **Mädchen** gesucht.
Wo, sagt die Exp.

In einer kleinen Familie wird ein **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit zum sofortigen Eintritt gesucht.
Näheres Rheinthor Nr. 26.

Wannheimerhof,
61 Morgen, wird theilungsh. d. Frühjahr im Ganzen oder in großen Parzellen verkauft werden.
Büderich. **Erben Reinartz.**

Unterhaus,
6 Räume, in der Nähe des Bahnhofes zu vermiethen.
Näheres **Niederstraße Nr. 44.**

Krankheitshalber ein schönes **Geschäftshaus** mit 2 Schaufenster per 1. Oct. zu vermiethen oder auch zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich unter W.G. Nr. 8 an die Exp. melden.

Ein neues geräumiges
Geschäftslocal,
in bester Lage der Stadt, ist sofort zu kaufen oder zu miethen:
Näheres Niederstraße 17.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich das bisher von meinem Vater unter der Firma

M. Kaldenbach
geführte
Manufacturwaaren-Geschäft

und verlegte dasselbe nach dem von Herrn Püllen, Breitestraße 10a neuerbauten Hause.

Indem ich dieses meinen Bekannten mittheile, erlaube ich mir zu bemerken, daß sämmtliche Neuheiten in Buxkins und Kleiderzeugen ꝛc. bereits eingetroffen sind; und soll es nach wie vor mein Bestreben sein, meinen werthen Kunden stets eine gute Qualität zu verhältnißmäßig billigen Preisen zu offeriren.

Grevenbroich, den 14. März 1885.

A. Kaldenbach.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich in meinem Hause **Büttgerstraße 3** eine
Tapeten-Handlung.
Mein Lager ist mit allen Arten Tapeten von den billigsten bis zu den theuersten Fabrikaten aufs reichhaltigste assortirt.
Es wird mein Bestreben sein, nur wirklich gute Waare zu möglichst billigen Preissätzen zu liefern und durch strenge Reellität und Wohlfeilheit die mich beehrende Kundschaft in jeder Hinsicht zu befriedigen.
Musterkarten sind in dem Geschäftslokale, sowie Quirinusstraße 7 einzusehen und werden auf Wunsch gerne ins Haus geschickt.
Außer allen Sorten **Tapeten** führe ich Prima **Asphaltpapier** für feuchte Wände, **Wachspapier, Wachsleinewand, Tischwachstuche, Ledertuche** in allen Breiten ꝛc. ꝛc.
Hochachtungsvoll
F. W. Riep jr.
Neuß, 14. März 1885.
NB. Musterkarten nach Auswärts franco.



Heute erhielt wieder einen großen Transport
Baierische und Württemberger Arbeits-Ochsen
S. Mayer,
Neuß.



Heute erhielt eine große Auswahl
trag. Kühe und Rinder,
welche Kaufliebhabern empfehle
M. Hirsch,
Hülchrath.

Mittelstarkes gutes **Pferd** steht zu verkaufen. Näh. in der Exp.



Fortwährend junge
Schweine
zu haben bei
Joh. Krosch in Weckhoven.

Haus zu vermiethen in Speck Nro. 25 mit Stallung und Garten, groß 50 Ruthen.
Frau Wittwe Schlupp in Speck.



Saatgerste
offeriren in **hochfeiner Qualität waggonweise ab Egeln, sackweise ab Düsseldorf**
W. Ruthemeyer & Söhne
Düsseldorf, Egeln, Provinz Sachsen, **Nürnberg.**

Heinr. Jos. Schmitz Nachf.

beehrt sich den **Empfang** der **Neuheiten**
für die **Frühjahrs-Saison** ergebenst anzuzeigen.
Grosse **Auswahl** in **Stoffen** für **Herren-Anzüge, Paletots** und **Beinkleider.**
Neueste Frühjahrs-Kleiderstoffe und **Besatzstoffe,**
Promenaden-Mäntel, Paletots, Umhänge,
Regen-Mäntel und **Kinder-Mäntel**
werden zu den **billigsten Preisen** verkauft.

Für Kommunikanten.

Grosses Lager Schwarze und **Farbige Cachemires,**
Weisse Cachemires, Mulls und **Batist.**
Schwarze Tuche und **Schwarze Satins.**

Prima aufgeschlossenen
Peru-Guano und Chili-Salpeter
eingetroffen.
Heinr. Jaegers, Crefelderstr.

Phospho-Guano,
aufgeschlossenen und rohen Peru-Guano, Guano-Superphosphate, Amoniak-Superphosphate, Kainit, Chilisalpeter und Knochenmehl
zu den billigsten Preisen offerirt unter garantirtem Gehalt
A. Bergerhausen,
Horrem b. Dormagen.

Federn und **Daunen, wollene Flocken, echt blau Leinen,** sowie sämmtliches **Bettzeug** empfiehlt
A. Wildt, Neustr. 15.

Bruchbandagen
und alle **technischen u. chirurgischen Artikel,** empfiehlt
Jos. Bossen, Zollstr. 22.

M. Gladbach. **Geschw. Raphael,** Siegen.
NEUSS, Büchel 31.

Durch Massen-Einkäufe in Verbindung mit unsern andern Geschäften sind in der Lage, zu außergewöhnlich billigen Preisen zu verkaufen u. offeriren:

Faltenhemden	Mk.	2,50,
Frauenhemden	„	1,20,
Kinderhemden	„	0,25,
lein. H.-Kragen, p. Dtzd.	„	4,50,
„ Taschentücher, „	„	3,00,
Steckkissen	„	2,50,
weisse Röcke	„	1,35,
„ Hosen	„	0,60.

Wiener Methode.

Jede Art
Leibwäsche
vom billigsten bis zum elegantesten Genre wird unter Garantie des guten Sitzens nach der berühmten **Wiener Methode** bei uns angefertigt und machen wir besonders aufmerksam auf unsere
Faltenhemden
nach Maass.
Gardinen in grosser Auswahl.

Communion-Anzüge
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen.
Abr. Lehmann,
Neuss, Büchel 5.

J. Hirsch, Oberstraße 108,
empfiehlt in großer Auswahl Herren- und Knaben-Anzüge, Damen-Jaquet, Regenmäntel, Tuche, Burkin, Kleiderstoffe 2c. zu sehr billigen Preisen.
NB. Bettfedern, Daunen, Pflanzendaunen und Flocken.

Zur bevorstehenden Saison bringe ich das Neuste in **Hüten, Schirmen** und **Kappen** in empfehlende Erinnerung, besonders elegante Sonnenschirme,
Communion-Hüte und Kappen,
zu sehr billigen Preisen.
B. Thomas, Oberstr. 130.

Neustr. 17, **J. H. Embter,** Neustr. 17,
empfiehlt:
Diöcesan-Gesang- u. Gebetbücher
in durchaus soliden Einbänden.

Trunksucht heilt mit und ohne Wissen des Leidenden, wie zahlreiche Dankschreiben bezeugen. Solche, sowie Rath und Anleitung werden gratis zugesandt. Droguist **A. Vollmann,** Berlin N, Kesselstr. 38.

Eine Parthie **Ulmen** sind zu kaufen bei
Wirth **Schmitz,** Evinghoven.

Saatwicken deutsche, Riesen-, bei C. Helmig, Vanikum.

Pius-Verein.
Sonntag, 14. März, Abds. 6 Uhr:
Vortrag
über Pius VII. u. Napoleon I.
(Fortsetzung.)

Sonntag, 15. März, Nachm. 5 Uhr:
Vortrag
des Herrn Vicars Causemann über Landwirthschaftliches, bei Wirth Meinholz in Helpenstein.

Ortskrankenkasse
für Handwerksgesellen und Gewerbegehülfen in Neuß, Grefrath und Holzheim.
Montag Abend nach 8 Uhr:
Beitragszahlung
beim Wirthe Herrn Theod. Esser.
Der Vorstand.

Theater in Neuß
im Kaufhause.
Montag den 16. März:
Die Fledermaus,
Operette in 3 Akten v. Strauß.
Die Direktion.

Sonntag den 15. d. M., Abends 5½ Uhr:
Instrumental-Concert
der Lück'schen Kapelle.
Entree 15 Pfg. Glas Bier 10 Pfg.
Es ladet ergebenst ein
Wwe. Frz. Dickmann.

Gesellschaft Steckloff.
Heute Abend 8½ Uhr:
Rechnungs-Ablage,
Wahl des Vorstandes.
Der Vorstand.

Theater
in Delhoven.
Am Donnerstag den 19. März (St. Josephsfest) findet im Saale des Herrn Birkenfurth eine
Theater-Vorstellung
statt. Anfang punkt 8 Uhr, wozu ergebenst einladet
Der Verein „Thalia."

Hierzu ein 2. Blatt und das St. Quirinusblatt.

Nr. 59. Samstag, 14. März (Mathilde.) 1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Rheinland-Westfalen.

Helpenstein, 13. März. Wie wir hören, findet am nächsten Sonntage in unserem Orte ein landwirthschaftlicher Vortrag statt, bei welcher Gelegenheit ein wichtiger Punct eingehend und möglichst verständlich behandelt werden wird, der im Vortrage zu Holzheim nur kurz berührt wurde. Es ist dies folgende Frage: Was saugt den Ackerbod en mehr aus, der Körnerbau, oder die Futtergewächse? Bei welcher von diesen zwei Culturen steht also der Ackerwirth besser und in welcher Fruchtfolge kann er wohl am vortheilhaftesten diese mehr gewinnbringende Cultur betreiben. (Eingesandt.)

Aus der Gegend von Lank, 11. März. Der ‚D. Volksztg.' wird aus dem Publikum geschrieben: Die in der gestrigen Nummer Ihrer geschätzten Zeitung gebrachte Mittheilung aus Sterkrade bezüglich einer demnächst in's Werk zu setzenden Verminderung der Spatzen erinnerte einen 74-jährigen Hofbesitzer recht lebhaft an jene Zeit aus seinen Jugendjahren, wo die Sperlinge in hiesiger Gegend sich derart vermehrt hatten, daß eine Verminderung derselben allenthalben polizeilich angeordnet wurde. Jeder Hausbesitzer mußte eine bestimmte Anzahl von Spatzen im Herbst und zur Winterzeit einfangen und die Köpfe der Vögel, in Schnüren gereiht, zur Frühlingszeit nach dem benachbarten Nierst einliefern. Da es aber trotz der geraumen Zeit und der vorhandenen Unmasse dieser Vögel schwer hielt, die vorgeschriebene Zahl der Sperlinge, welche nicht unter 100 betrug, einzufangen, so wurden die in die Falle gerathenen sogenannten Gälgüten (Goldammer), welche sich im Winter bekanntlich den Scheunen nahen, auch als Spatzen eingeliefert, indem diesen Vögeln ein grauer Farbenanstrich gegeben wurde, welcher Betrug bei der Einlieferung unentdeckt blieb.

Kronenberg, 12. März. Vorgestern Abend kam ein Mann aus unserem Nachbarorte Kuchhausen zu einem Händler und wollte von diesem Kartoffeln kaufen. Nachdem er den Preis von einigen Mark dafür bezahlt hatte, gingen beide in den Keller, um die Kartoffeln zu holen. Hier ergriff der Käufer plötzlich ohne Veranlassung den Händler an und versetzte ihm mit einem schweren Gewichtstein mehrere Schläge auf den Kopf; hierauf zog er ein Rasirmesser aus der Tasche, mit dem er versuchte, seinem Opfer den Hals durchzuschneiden. Das dicke Halstuch desselben wehrte noch glücklich so lange die Gefahr ab, bis Leute hinzukamen, die den Thäter festnahmen. Man vermuthet, es mit einem Geistesstranken zu thun zu haben. Die Staatsanwaltschaft hat Anklage auf Mordversuch erhoben.

Duisburg, 11. März. Die ‚D. Volksztg.' schreibt: Ein vom jüngsten Schwurgericht wegen Sittlichkeitsverbrechens zu Zuchthausstrafe verurtheilter und noch in dem an der Untermauerstraße belegenen Gefängnisse detinirter Verbrecher, welcher mit der Anfertigung von Strohmatten beschäftigt war, hat das ihm hierzu gegebene Werkzeug gestern Nacht zu einem Ausbruch benutzt und sich an einem von Stroh künstlich gefertigten Stricke aus seiner Dachzelle heruntergelassen. — Auch ein anderer Strafgefangener, welcher nur mit einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe belegt war, zog die Freiheit der Haft vor und suchte gleichfalls das Weite. Noch 6 andere Gefangene versuchten zu entweichen, was indeß durch schnelle Dazwischenkunft des wachthabenden Beamten verhindert wurde. Als diese Inhaftirten die Ankunft des Aufsehers merkten, legten sie sich schleunigst hin und stellten sich schlafend, welche Täuschung aber mißlang, denn es stellte sich bei genauerer Inspicirung heraus, daß alle 6 vollständig angekleidet waren. Die zwei Erstgenannten waren inzwischen entschlüpft, einen davon sah der Beamte noch, als er sich über die nebenan belegene Grenzmauer schwang. Dem betreffenden Beamten wird die Entweichung gewiß recht unangenehm sein, wogegen die Ausreißer sich nun der schönen Frühlingsluft in der weiten Welt erfreuen.

Mühlheim, 9. März. Die ‚Duisb. Volksztg.' schreibt: Aus dem Warsesaal 1. und 2. Classe der Berg.-Märk. Bahn ist trotz früherer öffentlicher Rüge das die Katholiken tief verletzende Bild noch nicht verschwunden. Das betr. Bild stellt in groß Format den sog. deutschen Michel dar, wie er in seiner Herkulesgestalt mit mächtiger Waffe gerüstet die Feinde Deutschlands zu Boden schmetterte und seinen Fuß auf den Nacken derselben gesetzt hat. Unter diesen Feinden bemerkt man u. a. in der Mitte Napoleon III. und seinen Sohn Lulu; links einen Jesuiten und rechts den hl. Vater in Rom. Muß es nicht einen jeden Katholiken empören, sogar in einem öffentlichen Gebäude, in welchem auch Katholiken verkehren müssen, ein solches Bild zu finden. Wir fordern hiermit die zuständige Eisenbahnbehörde auf, alsbald die Entfernung dieses Bides zu veranlassen.

Bochum, 11. März. Der Besitzer des Peterhofes zu Altenbochum hatte, laut der ‚Köln. Volksztg.', in einer Wirthschaft scherzweise geäußert, daß es auf seinem Besitzthume „umgehe". Bald darauf erschien in dem amtlichen Organ für den Stadt- und Landkreis Bochum ein Inserat, durch welches „kräftige Männer zum Gespensterbannen" gesucht wurden. Es sollen darauf eine größere Anzahl schriftlicher und mündlicher Meldungen auf dem Peterhofe erfolgt sein. In der Nacht des 7. d. aber fanden sich unaufgefordert vor dem Hause eine Menge Personen ein. Einige sagen zwanzig, Andere über hundert, die den Gespenstern zu Leibe rücken wollten. Alle Gegenvorstellungen der Hof-Insassen halfen nichts. Die Menge vollführte einen Heidenlärm, drang in Keller und Stall und zertrümmerte durch Steinwürfe die Fensterscheiben. Aus dem Hause wurden endlich drei Revolverschüsse abgegeben, welche zwar die Excedenten zerstreuten, aber die Verwundung zweier junger Leute verursachte. Das Gericht wird sich nunmehr mit den Geistern des Peterhofes befassen.

Attendorn, 9. März. Von den 24 Abiturienten, die sich dem Examen gestellt, konnten 10 von der mündlichen Prüfung befreit werden und auch den übrigen 14 Schülern wurde einstimmig die Reife zuerkannt.

Münster, 11. März. Für die diesjährige hierselbst tagende General-Versammlung der deutschen Katholiken ist nunmehr der Termin auf die Tage vom 30. Aug. bis 3. Sept. angesetzt worden.

Landwirthschaftliches.

Skizze aus dem von Herrn Professor Werner aus Bonn am 11. Februar in der landwirthschaftlichen Lokalabtheilung Neuß gehaltenen Vortrage über die Fortschritte im Molkereiwesen.

(Schluß.)

Milchverkauf.

Wenn neben dem Milchverkauf auch noch Butter und Käse fabricirt wird, so ist es, wie schon bemerkt, am vortheilhaftesten für den Landwirthen, die Morgenmilch zu verkaufen. Das Butterquantum, welches darin geringer ist als in der Mittags- und Abendmilch, ist für den Consumenten in der Stadt von keiner Bedeutung, wenn die Milch nur frisch und unverfälscht ist. Das Aufkochen der Milch,

---

Zur rechten Stunde.

Eine Erzählung aus dem amerikanischen Pflanzerleben.
Frei nach dem Englischen des Capt. Mayne Reid
von **Philipp Laicus.**

36) (Fortsetzung.)

Den beiden Mädchen war es beinahe geglückt, sich gegenseitig Trost einzusprechen, als plötzlich eine dritte Person auf dem Schauplatze erschien und den Aeußerungen ihrer schwesterlichen Zärtlichkeit ein rasches Ende bereitete.

Dieser Mann schien durchaus nichts von der Wirkung zu ahnen, welche sein Erscheinen hervorgebracht. Er kam durch die Hinterthüre des Hauses und schritt die Hauptallee des Gartens entlang.

Es wäre vielleicht für ihn besser gewesen, wenn er gewußt, daß man ihn sehe; das hätte ihn möglicherweise von seinem teuflischen Plane zurückgehalten, und derselbe wäre unausgeführt geblieben.

Wie bereits bemerkt, sahen ihn die beiden Schwestern aus dem Hause kommen und die Allee entlang gehen. Er hielt sich sorgfältig von allen mondbeschienenen Stellen entfernt und suchte den dunkelsten Schatten auf. Aber auch selbst hier ging er nicht, wie Jemand, der sich nicht zu fürchten hat, wenn er auf diesem Wege ertappt wird, sondern sein Gang war schleichend, wie der einer Katze, und jeden Augenblick drehte er sich um, offenbar, um zu sehen, ob ihm vom Hause Niemand folge. Gerade aber, weil er der Richtung, von welcher er kam, eine so große Aufmerksamkeit schenkte, bemerkte er nicht, daß er von der fast gerade entgegengesetzten Seite beobachtet wurde. Die beiden jungen Mädchen standen in einer Seitenallee beisammen. Als sie den Schritt eines Mannes hörten, trennten sie sich.

Jessie, einen Augenblick freudig überrascht, glaubte nicht anders, als Louis Dupre käme, um sie zu suchen. Aber bald wurde sie enttäuscht. Der Schritt war nicht fest genug, um überhaupt einem Manne mit ehrlichen Absichten anzugehören; und für den jungen Pflanzer war er viel zu schleichend.

Helene fand in dem Nahen eines Mannes keinen Grund freudiger Aufregung. Wäre es selbst Warthon, der junge Arzt, gewesen, der voll Aufmerksamkeiten für sie war, so würde dies sie völlig kalt gelassen haben.

Jessie war recht ärgerlich, Helene dagegen berührte es nicht unangenehm, daß es weder Dupre, noch Warthon, sondern nur der Diener des ersteren war. Gleichwohl war auch ihr, wie ihrer Schwester, die Dazwischenkunft dieses Mannes, der sie in ihren intimsten Ergüssen unterbrochen, eine höchst unwillkommene Störung. Indessen hatte er vielleicht eine Botschaft an sie und dann war sein Hierherkommen wohl entschuldbar. So erwarteten ihn denn die beiden Mädchen schweigend.

Jetzt stand er ihnen beinahe gegenüber und immer sah er sich noch nach dem Hause um; alle seine Bewegungen verriethen die Besorgniß, entdeckt zu werden.

„Wie auffallend!" flüsterte Jessie ihrer Schwester zu, aber diese legte den Finger auf ihre Lippen, um ihr Schweigen anzuempfehlen.

Beide blieben unbeweglich; der Diener schlich an ihnen vorüber, ohne sie zu bemerken; sie sahen, wie er zur verfallenen Gartenmauer ging und den Trümmerhaufen erkletterte. Auf demselben blieb er einen Augenblick in sich zusammengekauert und schaute rückwärts die Allee entlang. Der Mond beleuchtete einen Augenblick grell die selbstzufriedene Miene, die sein Gesicht annahm, als er keinen Verfolger bemerkte. Im nächsten Augenblicke glitt er an der anderen Seite hinab und verschwand vor den Augen der beiden erstaunten Mädchen.

25. Eine Schreckensnachricht.

Während Colonel Armstrong und seine Gäste sich im Refectorium der alten Mission gütlich thaten, lagerte eine dreimal zahlreichere Schaar auf einer kaum eine halbe Meile entfernten Lichtung. Der Lagerplatz hatte im Allgemeinen die Form eines Kreises, dessen eine Hälfte von hoch anstarrenden Felsen eingeschlossen war. Auf der anderen Seite war der runde Platz von so dichtem Gehölz umgeben, daß dasselbe fast ebenso ungangbar war wie die jäh ansteigenden Felsen.

Die Männer lagen größtentheils in einer Gruppe in der Mitte der Lichtung, und Diejenigen, welche sich ihr nicht angeschlossen hatten, kamen und gingen. Ihre Pferde — denn alle waren beritten — standen gesattelt da, und waren nur mit dem Zügel an Bäume festgebunden, ein Zeichen, daß die Reiter nicht beabsichtigten, die Nacht hier zuzubringen, obwohl dieselbe bereits weit vorgeschritten war. Alle schienen von einer gewissen Ungeduld erfaßt, als ob sie diesen Platz verlassen wollten und nur auf den Befehl ihres Führers warteten.

Dieser lag seiner ganzen Länge nach in der Mitte ausgestreckt und erhob von Zeit zu Zeit den Oberkörper, wobei er lauschte. Er selbst schien Jemanden zu erwarten, vielleicht einen vorausgesandten Kundschafter, und sowohl seine Blicke, wie die seiner Gefährten, richteten sich oft genug nach dem Dickicht, als ob der Erwartete dorther kommen müsse.

Die ganze Schaar hatte heute bereits einen weiten Ritt gemacht. Mit Anbruch des Tages waren die Männer von Bradys Creek, einem unbedeutenden Zuflüßchen des Colorada aufgebrochen, woselbst sie einige Tage campirt hatten.

Ueber das schmähliche Gewerbe und die Zwecke dieses berittenen Haufens brauchen wir wohl nichts weiter zu sagen, als daß er aus denselben Leuten bestand, welche den Ansiedlern des alten Colonel gefolgt und vor wenigen Tagen deren glückliche Ankunft am Ziele der Reise beobachtet hatten. Sie hatten sich auf einige Tage an das genannte Flüßchen zurückgezogen und lagerten nur eine halbe Meile von den Mauern des alten Klosters.

Um dahin zu gelangen, mußten sie die ganze Hochebene, welche die beiden Hauptflußgebiete von Texas trennt, durchziehen. Dieselbe ist an dieser Stelle ungefähr zwanzig Meilen breit, dann stiegen sie in die Thalebene des San Saba durch einen theilweise sehr abschüssigen und gefährlichen Felsenpaß hinab und überschritten schließlich den Fluß an derselben Furth, deren sich damals der Ansiedlerzug bedient. Kaum eine Stunde später kam dann Charles Clancy mit seinen Gefährten an diese Stelle und hatte beschlossen, bis zum nächsten Morgen zu lagern.

Es ging bereits auf Mitternacht, bis die letztere kleine Truppe zum Schlafen kam, während kaum zehn Meilen von ihnen unter den dort lagernden Prairienräubern kein Mensch an's Schlafen dachte. Denn gerade um diese Zeit erschien der längst schon erwartete Kundschafter, und dieser war kein anderer als Fernand, der Diener Dupre's, gegen welchen ein so dringender Verdacht rege geworden war.

Alsdann drängten sich die Banditen um den Halbblütigen. Vergeblich jedoch hofften sie, irgend welche Auskunft zu erhalten, denn Fernand und der Führer der Schaar, Jim Borlasse, gingen abseits und flüsterten lange zusammen. Was aber auch immer der Mestize gesagt haben mochte, es schien den Räuber zu befriedigen; denn, nachdem er wieder zu den Seinigen zurückgekehrt, gab er den Befehl, zu Pferde zu steigen.

In weniger als zehn Minuten saßen Alle im Sattel, und der Zug, dem Fernand als Führer vorausging, setzte sich in der Richtung nach der alten Mission in Bewegung.

Wer diese wilden, vom Mondschein beleuchteten Gestalten erblickt, wie sie still über die Prairie zogen, mit indianischen Speeren und langen Flinten bewaffnet, die Gesichter nach indianischer Weise bemalt und den indianischen Federputz auf dem Haupte, der würde über die bösen Absichten derselben nicht haben in Zweifel bleiben können. Wer die Worte gehört, welche dann und wann einige Reiter flüsternd wechselten, der hätte mit Schaudern an Armstrong und seine Ansiedler gedacht, und ein heißes Gebet für sie zu Gott hinaufgesandt.

Während nun diese Bande von Teufeln in Menschengestalt sich der Mission näherte, saßen der Colonel Armstrong und seine Freunde immer noch an der Tafel, tranken, rauch-

um die Säure zu entfernen, ist nicht zu empfehlen beim Milchverkauf, wohl aber eine Erwärmung auf 60 Grad und darauf folgende Abkühlung auf 10 Grad Celsius. Dann ist, wenigstens im Sommer, nicht zu befürchten, daß sie bald in Säure übergeht. Wird die Milch weit zur Stadt gefahren, so muß der Milchwagen im Sommer überdacht sein, sonst würden die Sonnenstrahlen die Milchgefäße erwärmen und die darin enthaltene Milch in eine die Säure befördernde Temperatur versetzen.

Das Rütteln beim Fahren setzt die Milch in eine dem Stoßen oder Drehen im Butterfaß ähnliche Bewegung und veranlaßt ein Ausbuttern; deswegen muß der Wagen auf Federn ruhen. Selbst die Gefäße sollen das Schwanken und Aufspritzen der Milch beim Fahren verhindern, indem sie bis obenan gefüllt werden. In manchen Fällen sind die Milchgefäße so eingerichtet, daß ein hölzerner Deckel in dieselbe eingelassen wird, der auf dem Milchspiegel schwimmt und den schwankenden Bewegungen Widerstand leistet.

Zur Butterbereitung

ist das Swarz'sche Verfahren, bei welchem große, 40 Centimeter hohe Satten gebraucht werden, in den meisten Fällen nicht anwendbar. Die erforderliche Temperatur der Milch von 3 bis 5 Grad kann in den wärmeren Jahreszeiten nur unter Benutzung von vielem Eis herbeigeführt werden. Das neueste und von großen Vortheilen begleitete Verfahren zur Butterbereitung ist die Anwendung der Centrifuge. Dabei wird die frische Milch sofort rein ausgebuttert, und die übrigbleibende, sogenannte blaue Milch enthält noch sämmtliche Nährstoffe im natürlichen Zustande, mit Ausnahme der Butter. Diese blaue Milch ist noch ganz süß, kann in der Haushaltung verwendet werden und ist ein vorzügliches Mittel zur Hebung der Viehzucht. Nach angestellten Versuchen wird mit 10 Liter derselben ein Kilogramm Lebendgewicht erzeugt. Werden zu einem Liter derselben 70 Gramm gutes Leinsamenmehl zugesetzt, so wird damit die Wirkung der reinen, nicht ausgebutterten Milch bei der Fütterung erreicht. Zur Mastung der Kälber und Schweine, sowie zur Aufzucht des Jungviehes ist dieselbe vortheilhaft verwendbar.

Es empfiehlt sich deswegen die Bildung von Vereinigungen zur Aufstellung einer Centrifuge. In Ostpreußen und Schleswig-Holstein sind solche Genossenschaften unter Aufstellung von Statuten gebildet. Die bei Anwendung der Centrifugen erzielten Vortheile verdienen es, von den Landwirthen in ernstliche Erwägung genommen zu werden, insbesondere: Wegfall des bisherigen größeren Milchlokals; weniger Arbeit denn das Aufstellen der Milch, die jedesmalige Auskochung und Reinigung der Milchsatten, die eventuelle Erwärmung und Abkühlung der Milch und das Abrahmen derselben fallen weg; eine Rahmmenge wird gewonnen, wie sie bei keinem andern Verfahren erzielt wird; die Butter ist von der feinsten Qualität, deswegen auch höher im Preise; die ausgerahmte, noch süße Milch und ihr höherer Nährwerth in der Viehzucht, alles Gegenstände, die geeignet sind, in der Milchwirthschaft eine größere Ausbeute zu erzielen.

Vermischtes.

— (Hat die Dauer des menschlichen Lebens zu- oder abgenommen?) Am wichtigsten sind in dieser Hinsicht die Arbeiten des preußischen statistischen Bureaus, bei welchem das Alter der im ganzen preußischen Staate in der langen Zeit von 1816 bis 1860 Gestorbenen in Betracht gezogen ist. Darnach war das Durchschnittsalter aller Gestorbenen in der Periode 1816 bis 20: 27,57, in der 1821 bis 30: 28,39, in der 1831 bis 40: 28,34, in der 1841 bis 50: 27,23 und in der 1851 bis 60: 26,40 Lebensjahre. Man versuchte, ob sich ein günstigeres Resultat ergebe, wenn alle unter einem Jahre gestorbenen Kinder aus der Rechnung entfernt würden. Das Ergebniß war jedoch nicht besser, denn die über ein Jahr alt Gestorbenen hatten in den genannten Perioden folgendes Durchschnittsalter erreicht: 37,14, 38,37, 37,23, 36,37 und 35,91 Lebensjahre. Nach den genauesten Berechnungen, die man mit dem reichhaltigsten Materiale anstellen konnte, ergab sich somit keine erweisbare Verlängerung der Lebensdauer, sondern eher ein Rückschlag. Die französische Akademie behauptet, der normale Zeitwerth des menschlichen Lebens sei 100 Jahre, und, wenn wir selten oder nie das Ziel erreichten, so hätten wir es Umständen zuzuschreiben, welche historisch und willkürlich die Ordnung der Natur unterbrochen hätten. Boerhave berechnet die Möglichkeit, zu leben, auf 150 Jahre und Buffon behauptet dasselbe, indem er sagt, die Thiere leben sechs- bis siebenmal so lange, als sie zu ihrem Wachstum gebrauchen. Florens bestreitet dieses. Das Kameel wachse 8 Jahre lang und lebe 40, das Pferd wachse 5 Jahre und lebe 25. Der Mensch wachse 20 Jahre, folglich müsse er nach Analogie der beiden mitgetheilten Fälle 100 und nicht 120 bis 140 Jahre alt werden. Wie selten übrigens das 100. Jahr erreicht wird, geht aus folgenden Berechnungen hervor: Wenn unter 18 Menschen nur einer das 80. Jahr erreicht, so wird erst unter 3500 einer hundert und unter einer Million einer 110 Jahre alt.

— Vertheilung des Grund-Besitzes in Deutschland. In Deutschland zählt man 5 276 344 landwirthschaftliche Güter und 31 868 972 Hectar angebautes Land. In die erste Classe gehören 2 323 316 Eigenthümer, welche weniger als 1 Hectar besitzen. In die zweite Classe gehören 2 274 096 Eigenthümer, welche 1 bis 10 Hectar besitzen. In die dritte Classe gehören 652 941 Eigenthümer, welche 10 bis 100 Hectar besitzen. In die vierte Classe gehören 24 991 Eigenthümer, welche mehr als 100 Hectar besitzen. In der ersten Classe werden 777 953 Hectar gebaut, in der zweiten 8 145 130, in der dritten 15 159 621, in der vierten 7 786 263.

— Eine bekannte Vorkämpferin für die Hebung des Looses der Frauen hielt auf einer ihrer Agitationsreisen eingehende Umschau in einer namhaften Besserungsanstalt für weibliche Sträflinge. Der Director erwies ihr die Ehre, sie persönlich umherzuführen und ihr alle Räume und Insassinnen zu zeigen. Zuletzt kamen sie in ein einfaches Zimmer, wo drei Frauen, eine alte und zwei junge, emsig mit Nähen beschäftigt waren. „Mein Gott, welche lasterhaften Gesichter", sagte leise die Berühmte zu ihrem Begleiter, „bei diesen Frauen ist wohl wenig auf Besserung zu hoffen?" „Der Director verbeugte sich höflich und sagte dann: „Verzeihen Sie die Einfachheit unseres Wohnzimmers, — wir wollen durch Gegensätze nicht beleidigen, — und gestatten Sie mir, gnädige Frau, Ihnen meine Familie vorzustellen Meine Frau, meine beiden Töchter." — — —

— In Wien ist ein blinder Geiger aufgetreten, der, erst im jugendlichen Alter von kaum zehn Jahren, es schon zu einer gradezu erstaunlichen Fertigkeit und Virtuosität auf der Geige gebracht hat. Otto Steinberger heißt der Wunderknabe. Das ‚Fremdenbl.' schreibt über ihn: Der junge Bursche, Sohn blutarmer Eltern, die sich nur nothdürftig zu erhalten vermögen, hatte das Unglück, im Alter von 16 Monaten in Folge einer Blatternkrankheit zu erblinden. Das unglückliche Kind, so frühzeitig seines Augenlichtes beraubt, zeigte eine außergewöhnliche Vorliebe für Musik und erbat sich schon als ganz kleiner Knabe vom Vater, der ein wenig Violine zu spielen versteht, im Spielen auf diesem Instrument unterrichtet zu werden. Er bekam eine Geige in die Hand, und mit jener Sicherheit, die uns an blinden Personen so häufig in Erstaunen versetzt, eignete er sich die Handgriffe an. Der Bursche, dessen Blindheit unheilbar ist, kam im Alter von sechs Jahren in die Landes-Blindenschule in Purkersdorf, wo er lesen und schreiben lernte, und hier entdeckten die Lehrer an dem Kleinen ein ungewöhnliches musicalisches Talent, das sich mit einem phänomenalen musicalischen Gedächtniß paarte. Ein langes und schwieriges Concertstück, das dem Knaben ein- oder höchstens zweimal auf dem Clavier vorgespielt wurde, welches Instrument er übrigens selbst zu behandeln versteht, vermochte er ohne Fehler auf der Geige nachzuspielen, und dies mit einer Trefflichkeit und Reinheit des Tones, die Aufsehen erregen mußten. Bei seinem ersten öffentlichen Auftreten in Wien spielte der Knabe mit Clavierbegleitung sieben große Concertstücke, denen er noch eine eigene Composition, eine Art ungarischer Rhapsodie, beigab. Es bot einen ergreifenden Anblick, zu sehen, wie sich die Züge des blassen Gesichtchens beseelten, wie dem Knaben das Feuer in die Wangen stieg, wenn er an eine besonders schwierige Stelle kam. Der Kleine führte den Bogen mit frappirender Sicherheit und der Ton klang so rein und voll, daß man billig staunen mußte, wie ein so junger Geiger derlei zuwege bringen könne.

[Für einen Stern ein — Pathe gesucht.] Die astronomische Zeitung „Himmel und Erde" veröffentlicht nachfolgende Anzeige: „Herr Palisa, Astronom der Wiener Sternwarte, der bekannte glückliche Entdecker mehrerer Planeten, wünscht sich die Mittel für eine Expedition zu verschaffen, die er zur Beobachtung der totalen Sonnenfinsterniß im August 1886 vor hat, und kündigt zu dem Ende an, daß er um den Preis von 1250 Francs das Recht verkauft, dem zuletzt entdeckten Asteroiden Nr. 244 einen Namen zu geben. Zur Nachricht für Liebhaber." Palisa hat im Jahre 1884 sechs Asteroiden entdeckt, die unter den Nummern 236, 237, 239, 242, 243 und 244 aufgeführt sind; die fünf ersten haben die Namen: Honoria, Cölestine, Adrastea Krimhild und Ioa erhalten; Nr. 244 erwartet einen Pathen oder eine Pathin. Da wäre eine wahrhaft Königliche Galanterie zu üben. Diamanten zu schenken, ist schon sehr verbraucht; seiner Angebetet en aber ein Gestirn zu bieten, wäre neu. Wer will also so originell und Pathe eines Gestirnes sein?

— (Kampf um's Dasein unter den Bäumen.) Man hat neuerdings, schreibt die ‚Natur', an vielen Orten die Wahrnehmung gemacht, daß in den Wäldern gewisse Holzarten ohne menschliches Zuthun die anderen verdrängen und sich ausschließlich des Bodens zu bemächtigen suchen. So hat man z. B. in Dänemark gefunden, daß die Nadelhölzer die Eichen und Buchen, an anderen Stellen die Laubhölzer das Nadelholz zu verdrängen suchen oder theilweise schon verdrängt haben. So hat man in Frankreich, in der Sologne, einem verlassenen Landstriche in der Nähe von Blois, ganz eigenthümliche Beobachtungen gemacht; man hat dort vor 30 Jahren die Aufforstung der Haidestrecken begonnen und Seekiefern und gewöhnliche Kiefern gesäet; als man nun nach Verlauf von ungefähr fünfzehn Jahren diese dichten Culturen von Kiefern etwas lichtete, sah man dazwischen Eichen aufgehen, welche man nicht gesäet hatte, und als später die Kiefern abgetrieben wurden, sah man sie auf ganz natürliche Weise durch dichten Buschwald von Eichen besetzt. Nun ermittelte man aus geschichtlichen Quellen, daß jener Landstrich in früheren Zeiten mit ungeheuren Eichenwaldungen bedeckt war. Die einzig mögliche (?) Erklärung dieser Erscheinung ist die, daß die Eicheln in der Erde gelegen und nun den günstigen Augenblick zum Keimen abgewartet haben. Ein ähnlicher Kampf zwischen den Bäumen ist auch anderwärts beobachtet worden, und es dürfte sich der Mühe lohnen, dieser Erscheinung eine größere Aufmerksamkeit der Botaniker und Forstleute zuzuwenden, und die hierauf bezüglichen einzelnen Thatsachen aus verschiedenen Ländern, namentlich in Europa, und Asien, zu sammeln und zusammen zu stellen. In Graubünden z. B. verdrängt die Kiefer und die Fichte überall die Lärche, und im Jura droht die Kiefer über die Lärche die Oberhand zu behalten. Man behauptet, daß in der Schweiz im Allgemeinen die Heister- oder Rothbuche die Eiche, Tanne und Birke verdrängt habe, denn man findet diese Bäume nur dünn gesäet und in einem verkümmerten Zustande. In Preußen soll die Kiefer die Eiche und Birke ersetzen. In den russischen Nadelwäldern gewinnen Birke und Eiche immer größere Verbreitung, und in den sibirischen Kiefern- und Fichtenwäldern verdrängt die Birke allmählich die ursprüngliche Baum-Vegetation.

— Alles in Ordnung. Ein ungarischer Gutsbesitzer fuhr mittelst Eisenbahn nach Hause. Am Stationsplatze erwartete ihn sein Kutscher Ferenz mit dem Wagen. Unterwegs entwickelte sich folgendes Gespräch: „Alles in Ordnung zu Haus?" — „Alles in Ordnung, Gnaden Herr Baron!" — (Nach einer Weile) Ferenz: „Karo ist krepirt?" — Gutsherr: „Karo? Mein Liebligshund? Warum ist krepirt?" — Ferenz: „Weil zu viel bratenes Pferdefleisch gefressen hat." — Baron: „Wie kommt Hund zu bratenes Pferdefleisch?" — Ferenz: „Weil acht Pferd' verbrennt." — Baron: „Acht Pferd' verbrennt? Wie ist das g'scheh'n?" — Ferenz: „Wie Schloß ist abbrennt?" — Baron: „Iſten! Mein Schloß ist abbrennt? Wie is Unglück g'schehn?" — Ferenz: „Weil bei Aufbahrung von Schwiegermutter brennende Kerzen umgefallen sein." — Baron: „Himmel: Is denn Schwiegermutter gestorb'n?" — Ferenz: „Hat Schlag troffen, weil gnädige Frau Gemahlin mit Husarenrittmeister durchgegangen is."

— Nach dem Gottesdienst. Frau (ihren schlafenden Gatten nach Schluß des Gottesdienstes in die Seite stoßend): „Männle, 's isch aus." Mann (schlaftrunken): „Ha, schenk nur wieder ein!"

— „Onkel, was bekomme ich von Dir, wenn ich Dir zum neuen Jahre in drei Sprachen gratulire?" fragt der kleine Max. — „Wenn Du das kannst, dann gebe ich Dir gern einen Thaler. Du mußt aber ohne Anstoß und Fehler sprechen!" — „Natürlich. Nun paß mal auf: Prosit Neujahr Onkel! Nun gib mir einen Thaler!" — Wieso denn? — „Nun! Prosit ist lateinisch, Neujahr ist deutsch und oncle ist französisch!" Der Onkel mußte wohl oder übel zahlen.

— Geistreiche Antwort. Professor: „Germanicus hat also Angesichts des ganzen Heeres den Unterfeldherrn zu sich auf den Hügel berufen. Auf welchen bedeutungsvollen Umstand läßt dies nun schließen?" — Schüler. „Wir entnehmen daraus, daß dort ein Hügel gewesen sein muß."

— Aus der Schulstube. Lehrer: „Wir kommen jetzt auf den Klee zu sprechen; wer kann von Euch von den Blättern desselben etwas sagen?" — Michel: „Ich! Sie sind sehr sauber!" — Lehrer: „Wieso denn?" — Michel: „Man sagt doch oft, das ist ein sauberes Kleeblatt."

---

ten und plauderten. Der Colonel, dessen Vorfahren aus Schottland stammten, hatte eine Vorliebe für Whiskey-Punsch; zwei Gläser dieses Getränkes hatte er bereits geleert und das dritte stand noch halb gefüllt vor ihm. Er pries sich glücklich, Mississippi verlassen zu haben; denn bis jetzt war Alles vorzüglich gegangen, und die Zukunft erschien ihm im rosigsten Lichte. Sein Ansiedelungsplan, dem sich der junge Pflanzer angeschlossen, versprach in jeder Beziehung einen glücklichen Erfolg. Der Stern des Geschlechtes Armstrong, der eine Zeitlang zu erbleichen schien, begann wieder in neuem Glanze zu schimmern. Wer konnte sagen, ob er nicht höher steige und glänzender leuchte, als je.

Nur eine dunkle Wolke unterbrach den Glanz seines Himmels; dies war der Zustand seiner älteren Tochter. Er mußte auf ihrer Stirne jene düstere Schwermuth lesen, die ihr Herz erfüllte. Er kannte den Grund, denn seinem väterlichen Drängen hatte Helene nicht zu widerstehen vermocht. Sie gestand ihm Alles, selbst den heimlichen Briefwechsel, selbst den Inhalt des letzten, vom Mörder aufgefangenen Schreibens.

Er nahm das offene Geständniß seiner Tochter schweigend auf, aber dasselbe erfüllte ihn mit Kummer, und er machte sich bittere Vorwürfe. Sein aristokratischer Hochmuth, meinte er, sei es gewesen, welcher Charles Clancy abgehalten hätte, offen seine ehrenhaften Absichten zu bekunden. Ja, selbst Habzier warf er sich vor, weil ihm einmal der Gedanke durch den Kopf gegangen, er könne seine Pflanzung erhalten, wenn Helene die Gattin Richard Darke's würde. Solchen selbstquälerischen Gedanken gab sich der Colonel Armstrong hin, als er sah, wie seine Tochter von Tag zu Tag niedergeschlagener wurde und unter der Wucht des Schmerzes langsam dahin welkte.

Anfänglich hatte ihr Vater geglaubt, daß die vollständig neue Umgebung in Texas sie zerstreuen, und dann die Zeit ihrem Herzen allmählich den Frieden, wenn auch nicht die innere Freudigkeit wiedergeben könne. Möglicher Weise konnte auch eine neue Liebe das Bild Clancy's verdrängen, und dies war der Hauptgrund, weshalb er sowohl den jungen Arzt Wharton, wie mehrere andere junge, anständige Leute der Colonie zu dem engeren Familien-Verkehr zuließ.

Aber bald bemerkte der Colonel, daß dies Alles vergeblich sei. Hätte der Schlag, der so vernichtend auf Helene gefallen, das Herz der jüngeren Schwester Jessie getroffen, so würde es wohl anders gekommen sein. Diese gab sich dem Augenblicke rückhaltloser hin, als Helene, aber eine solche Tiefe und Nachhaltigkeit besaßen die Eindrücke des Augenblickes nicht. Anders bei Helene. Eine zweite Liebe konnte ihr Herz nicht erfassen; die erste lebte dort noch.

Ihr Vater bekümmerte sich manchmal sehr darüber. Zum Glücke für ihn hatte er jedoch auf der anderen Seite vieles, was ihn von diesem Kummer abzog, ja selbst in gewisser Beziehung entschädigen konnte. Da war vor Allem das harmlose Glück seiner jüngeren Tochter Jessie. Sie genoß dasselbe in vollen Zügen, und ihre rückhaltlose Freude, ihre glänzenden Hoffnungen auf die Zukunft theilten sich Jedem mit, der in die Nähe kam. Dann kam noch die Aufregung der ersten Einrichtungen dazu. Das war ein Geschäft, das ganz auf den Schultern des alten Colonel lag, und das er auch Niemanden abgetreten haben würde. Auf dem ganzen Wege hatte er für die Sicherheit und Ordnung des Zuges zu sorgen, und die ersten Tage in der alten Mission brachten noch viel größere Sorgen. Alle und Alles mußte an geeignetem Orte untergebracht werden; die Aussaat der Baumwolle kam noch dazu, und diese war noch lange nicht vollendet. so dachte der Colonel schon über die Unterbringung und die beste Verwerthung der Ernte. Dies Alles aber verhütete es, daß der Colonel sich trüben, niederschlagenden Gedanken in dem Umfange hingab, wie er es vielleicht unter den früheren Umständen gethan haben würde. So kam es, daß die Abendtafel im Refectorium ihn höchst angeregt fand. Vor sich hatte er den dampfenden Punsch, er rauchte dazu eine gute Cigarre und plauderte ebenso heiter und unbefangen, wie alle übrigen Theilnehmer.

Von dem verdächtigen Diener Dupre's war keine Rede mehr; man sprach vielmehr sehr lebhaft von dem Bau des Zuckerrohrs in den Niederungen des San Saba. Niemand zweifelte daran, daß dasselbe ganz gut fortkommen würde; es handelte sich vielmehr nur um die Frage, ob sich der Anbau lohne. Und darüber waren die Ansichten sehr getheilt.

Die Einen meinten, es würde einen sehr hohen Ertrag abwerfen, die Anderen behaupteten, es sei nicht einmal gerathen, den Anbau auch nur zu versuchen. Denn der Artikel sei zu umfangreich, und der Transport, Angesichts der Entfernung bis zum nächsten Hafen, ein viel zu schwieriger und darum zu kostspieliger. Diese Behauptungen und Gegenbehauptungen wurden sehr lebhaft erwogen, und man war sehr hitzig an einander, als plötzlich ein Mann in das Zimmer trat, und, ohne nur zu warten, bis man nach seinem Begehren fragte, einige Worte sprach, die dem Streite über dem Anbau des Zuckerrohres ein sehr rasches Ende bereiteten. Diese Worte lauteten:

„Ihr Herren, es sind Indianer in der Nähe!"

(Forts. folgt.)

Holz-V
zu Stetternic
Dienstag den
Morgens
soll beim Wirth
zu Stetternich
das gefällte resp.
1. im
25 Eichen-,
Hainbuchenst
80cm Dchm.
70 Birken-
Nutzholzstang
und Hainb
760rm Hainb
2. im
30 Eichenst
Durchm.), 5
stangen, 20rm
u. 775rm Ha
Näheres zu e
Keppeler zu S
Schloß Gracht
Der
Wolff-Metterni
Sch

Immobi
zu Wid
Am Dienstag
Nachmit
läßt Frau Wwe
Rippen zu Kö
des Wirthes O
hoven, öffentlich
Bürgschaft zur
stellen:
ca.. 60 M
legen in d
Evinghov
Ein Verzeichni
zeichnen ist im
heftet.
Wevelinghoven.

Land-
zu Wevel
Am Donnerst
Nachmit
läßt Fräulein
der Wohnung d
zu Wevelinghov
ihre am
Nähe de
legenen
Größe v
Parzellen
gegen langjährig
zum Verkaufe a
Wevelinghoven

Bekan
Alle Diejen
Wittwe Rech
schlag, W
Nieland un
men angekau
aus sonstigem
haben, werde
richtigt, daß
selben gültig
terzeichneten
können.
Wevelingho

Verst
Die Wittwe
zu Allrath läß
Montag de
Morge
in ihrer Wohn
1 Kuh,
2 Eggen,
mobilien
von ihrem
hinterlasse
zeuge ein
bank und
zeug- und
öffentlich auf

Frisch gebr
bei

Holz-Verkauf
zu Stetternich bei Jülich.

Dienstag den 17. März c.,
Morgens 10 Uhr,

soll beim **Wirth Joh. Schopen zu Stetternich** versteigert werden, das gefällte resp. aufgearbeitete Holz

1. im Haushau:

25 Eichen-, 13 Birken- und 8 Hainbuchenstämme von 16 bis 80cm Dchm. und 4—9m Länge, 70 Birken- und 100 Fichten-Nutzholzstangen, 34rm Eichen- und Hainbuchen-Klafterholz, 760rm Hainbuchen-2c. Reiserholz,

2. im Thal:

30 Eichenstämme (20—70cm Durchm.), 500 Birken-Nutzholzstangen, 20rm Eichen-Klafterholz u. 775rm Hainbuchen-2c. Reiser.

Näheres zu erfahren bei Förster Keppeler zu Stetternich.

Schloß Gracht, 2. März 1885.

Der gräflich
Wolff-Metternich'sche Rentmeister,
Schoenwald.

Immobilarverkauf
zu Widdeshoven.

Am Dienstag den 24. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Frau Wwe. Johann Peter Nippen zu Köln, in der Wohnung des Wirthes Oehmen zu Widdeshoven, öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft zur Versteigerung ausstellen:

ca.. 60 Morgen Land, gelegen in der Bürgermeisterei Evinghoven.

Ein Verzeichniß der einzelnen Parzellen ist im Verkaufslokale angeheftet.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Land-Verkauf
zu Wevelinghoven.

Am Donnerstag den 26. März c.,
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Fräulein Bertha Bayer in der Wohnung des Wirthes H. Gau zu Wevelinghoven:

ihre am Krebsbusch in der Nähe des Heiderhofes gelegenen Ackerparzellen, zur Größe von 10 Morgen, in Parzellen oder im Ganzen,

gegen langjährigen Zahlungsausstand zum Verkaufe ausstellen.

Wevelinghoven. Borren, Notar.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche von Wittwe Rechnungsrath Lichtschlag, Wittwe Geheimrath Nieland und Apotheker Dahmen angekauft, angepachtet oder aus sonstigem Grunde zu zahlen haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß Zahlungen für dieselben gültig nur an den Unterzeichneten geleistet werden können.

Wevelinghoven, 14. März 1885.

Borren, Notar.

Versteigerung.

Die Wittwe Joh. Schumacher zu Allrath läßt am

Montag den 16. März c.,
Morgens 10 Uhr,

in ihrer Wohnung verziehungshalber:

1 Kuh, 1 Jährling, 1 Pflug, 2 Eggen, 1 Extirpator, Hausmobilien aller Art, sowie die von ihrem verstorbenen Manne hinterlassenen Stellmacher-Werkzeuge einschl. Dreh- und Hobelbank und den Vorrath an Gezeug- und Brandholz

öffentlich auf Credit verkaufen.

Vasen, Notar.

Frisch gebrannter **Kalk** zu haben bei **Wilh. Junker,** Grefrath.

Subhastation.
Am 10. April 1885, Vormittags 9 Uhr,

sollen vor dem Königlichen Amtsgerichte zu Grevenbroich, im Wirthslocale des Gastwirths **Johann Jakob Hoppen zu Wevelinghoven,**

die nachbeschriebenen, gegen die Handlung unter der Firma **J. W. Rührmeister** zu Wevelinghoven, in Konkurs befindlich, in gerichtlichen Beschlag genommenen, in der Gemeinde und Bürgermeisterei Wevelinghoven, im Kreise Grevenbroich gelegenen Immobilen, öffentlich zum Verkaufe ausgestellt und dem Meist- und Letztbietenden zugeschlagen werden, nämlich:

1. Ein zu Wevelinghoven gelegenes Erbe, bestehend aus Wohnhaus und Hofraum, Anbau, Hintergebäuden, Um- und Unterlage, begrenzt vorn von der Feldstraße und hinten von der Unterstraße, einerseits von August Ingelbach und andererseits von Wwe. Vooßen resp. Johann Hubert Esser in Wevelinghoven, eingetragen im Kataster der Gemeinde Wevelinghoven unter Flur D Nr. 948/169, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 113, zur Größe von 15 Ar 82 Quadratmeter.

   Das Wohnhaus trägt die Hausnummer 116 und ist nach der Feldstraße zu in Stein und theilweise in Fachwerk erbaut. An dieses Wohnhaus angebaut ist ein neuer Anbau, bestehend in Erdgeschoß und einem Stockwerk.

   In dem Haupthause befindet sich unten eine Hausthür und 6 Fenster und oben 7 Fenster; der Anbau hat im Erdgeschoß ein großes Einfahrtsthor, 2 große und ein kleines Fenster, oben 4 große und ein kleines Fenster.

   Das Haus ist unterkellert und mit Ziegeln gedeckt, theilweise zu Wohn- und Lagerräumen, theilweise zu Laden- und Comptoirräumen eingerichtet. Hinter dem Hause und dem Anbau befindet sich ein großer Hofraum, welcher mit verschiedenen Nebengebäuden besetzt ist.

   Durch das erwähnte Einfahrtsthor gelangt man rechter Hand zu einem zweistöckigen Hinterbau, welcher langseitig hinten an eine gemeinschaftliche Gasse und kurzseitig an einem ebenfalls zu dem zu subhastirenden Grundstück gehörigen, gegenwärtig als Garten benutzten Landstreifen angrenzt.

   Dieser Hinterbau ist massiv in Stein erbaut und mit Ziegeln gedeckt, er dient als Pferde- und Viehstall, Lagerraum für Heu, Stroh und Spirituosen.

   An diesen Querbau angrenzend, hinten an die Unterstraße stoßend und mit dem Haupthause parallel laufend, befindet sich ein ebenfalls zwei- u. theilweise dreistöckiger Hinterbau, welcher als Waarenlager insbesondere für Kolonialwaaren dient, in demselben befinden sich jedoch auch mehrere große Sprit- und Wasserreservoirs von Eisen, eine Dampfmaschine und ein Gasmotor. Diese Maschinen und Reservoirs werden indessen nicht mitsubhastirt. In demselben Hinterbau oder in der Fortsetzung desselben befinden sich Räume, welche gegenwärtig zu einer Essigsiederei und zu einer Kaffeebrennerei benutzt werden, und endlich grenzt daran ein offener Schuppen, welcher als Lagerraum für Holz und Fässer dient.

   In der Nähe dieses Schuppens — angrenzend an August Ingelbach — befindet sich ein massives kleines Gebäude, welches als Petroleumlager dient und diesem gegenüber ein zweites Gebäude, welches als Kohlenraum eingerichtet ist.

   Hieran anstoßend in der Mitte des Hofes, mit dem Haupthause wieder m parallel laufend, liegt endlich ein größerer Hinterbau, welcher mit dem Haupthause und insbesondere mit dem Laden in Verbindung steht.

   Dieser Hinterbau ist unterkellert, zu einer Destillerie eingerichtet und dient auch als Lagerraum für Spirituosen und Materialwaaren. Die zu Destillerie-, Siederei- und Brennereizwecken dienenden Apparate, Kessel, Bottiche und sonstigen Instrumente werden ebensowenig mitsubhastirt, wie die in dem Haupthause befindliche Ladeneinrichtung und Geldschrank.

   Diesen Gebäulichkeiten gegenüber auf der anderen Seite der Feldstraße, liegt der unter Nr. 23 (resp. 6) zur Subhastation kommende Haus- und Gemüsegarten, welcher nach der Straße zu von einer steinernen Mauer mit eisernem Gitter und im Uebrigen von einer lebenden Hecke umschlossen ist.

   Die Gebäulichkeiten 2c. werden von den Schuldnern bewohnt und benutzt. Erstgebot 6000 Mark.
2. 19 Ar 19 Meter Ackerland auf dem Hirzenberg, begrenzt von Joh. Leonh. Rob. Floeren, Heinrich Cloudt, Geschwister Glasmacher und der katholischen Pastorat in Wevelinghoven, eingetragen im Kataster unter Artikel 507 Flur B Nr. 531. Erstgebot 30 Mark.
3. 31 Ar 1 Meter Ackerland „am Schnabel", begrenzt von der katholischen Kirche in Wevelinghoven, Johann Wilhelm Aretz und Math. Leufgen, eingetragen im Kataster unter Flur B Nr. 727. Erstgebot 40 Mark.
4. 3 Ar 11 Meter Wiese zu Wevelinghoven, begrenzt von Gottfried Iven, Anton Schnock und Franz Zenzes, eingetragen im Kataster unter Flur D Nr. 40/11. 18. Erstgebot 5 Mark.
5. 30 Ar 40 Meter Ackerland „am Kölner Weg", begrenzt von Friedrich Wilhelm Prisack, Wienand Köppen, dem Kölner Weg und den Schuldnern, eingetragen im Kataster unter Flur D Nr. 545. Erstgebot 30 Mark.
6. 26 Ar 20 Meter Ackerland „am Kölner Weg", begrenzt von der katholischen Kirche, den Schuldnern, dem Kölner Weg und Getrud Zenzes, eingetragen im Kataster unter Flur D N. 546. Erstgebot 30 Mark.
7. 22 Ar 94 Meter Garten „am Kölner Weg", begrenzt von August Ingelbach, den Schuldnern, Stephan Klasen und einem Wege, eingetragen im Kataster unter Flur D 807/580. Erstgebot 30 Mark.
8. 20 Ar Ackerland „am Zehntweg", begrenzt von Peter Beuel, Wilhelm Neunzig, der katholischen Kirche und Hubert Schoenen, eingetragen im Kataster der Gemeinde Wevelinghoven unter Flur D Nr. 633. Erstgebot 20 Mark.
9. 43 Ar 90 Meter Ackerland „am Zehntweg", neben Schuldner, Wilhelm Neunzig, Peter Beuel und Peter Weimar Rührmeister, eingetragen im Kataster unter Flur D Nr. 639. Erstgebot 50 Mark.
10. 15 Ar 39 Meter Ackerland „am Zehntweg", begrenzt von Schuldnern und Wilhelm Neunzig, eingetragen im Kataster unter Flur D Nr. 640. Erstgebot 15 Mark.
11. 32 Ar 60 Meter Ackerland „am Zehntweg," neben Schuldner, Lisette Kottmann und Wilhelm Neunzig, eingetragen im Kataster unter Flur D. Nr. 647. Erstgebot 30 Mark.
12. 23 Ar 11 Meter Ackerland „am Zehntweg," begrenzt von Schuldnern, Lisette Kottmann, der katholischen Pastorat und Werner Gleß, eingetragen im Kataster unter Flur D Nr. 648. Erstgebot 20 Mark.
13. 21 Ar 60 Meter Ackerland „im kleinen Zehnten," begrenzt von Jakob Hubert Wingerath, Christian Hamacher, Christian Leufgen, eingetragen im Kataster unter Flur D. Nr. 726. Erstgebot 20 M.
14. 30 Ar 79 Meter Ackerland „im kleinen Zehnten," begrenzt von Gertrud Zenzes, dem Kölner Weg, Christian Hüsen und Wienand Koppen, eingetragen im Kataster unter Flur D. Nr. 755. Erstgebot 40 Mark.
15. 41 Ar 80 Meter Ackerland „an den Dorfhecken," neben Graf Maison in Paris, Wittwe Peter Joseph Dickers und Geschwister Kirschbaum, eingetragen im Kataster unter Flur E. Nr. 383. Erstgebot 50 Mark.
16. 28 Ar 99 Meter Wiese „im Erstbend," neben Schuldnern, Peter Heckhausen und Flur J., eingetragen im Kataster unter Flur G. Nr. 187. Erstgebot 30 Mark.
17. 28 Ar 89 Meter Wiese „im Erstbend," begrenzt von Schuldnern, Peter Heckmann, Andreas Krüll und Flur J., eingetragen im Kataster unter Flur G. Nr. 188. Erstgebot 30 Mark.
18. 16 Ar 89 Meter Wiese „im untersten Bend," begrenzt von Schuldnern, Geschwister Wilms, Hubert Schoenen und einem Wege, eingetragen im Kataster unter Flur G. Nr. 493. Erstgebot 20 Mark.
19. 15 Ar 90 Meter Wiese „im untersten Bend," begrenzt von Geschwister Wilms, den Schuldnern und einem Wege, eingetragen im Kataster unter Flur G. Nr. 494. Erstgebot 20 Mark.
20. 95 Ar 28 Meter Holzung „im Hofbusch," begrenzt von Margaretha Schilden, Katharina Hüser, Christian und Peter Hamacher und einem Wege, eingetragen im Kataster unter Flur H. Nr 285/259. Erstgebot 100 Mark.
21. 59 Ar 76 Meter Ackerland „am Krebsbusch," begrenzt von Geschwister Spickes, Konrad Schoenen, Peter Weimar Rührmeister und Karl August Zillesen, eingetragen im Kataster unter Flur B. Nr. 1068 780. Erstgebot 70 Mark.
22. 31 Ar 76 Meter Ackerland „am Zehntwege," begrenzt von der katholischen Pastorat, Wilhelm Neunzig, den Schuldnern, eingetragen im Kataster unter Flur D. Nr. 976/641. Erstgebot 40 Mark.
23. 31 Ar 11 Meter Ackerland und 15 Ar 56 Meter Garten „im kleinen Zehnten", begrenzt von August Ingelbach, den Schuldnern und Lisette Kottmann, eingetragen im Kataster unter Flur D Nr. 806/576, 579. Erstgebot 40 Mark.
24. 96 Ar 17 Meter Wiese „im Heusgesbend", begrenzt von der katholischen Küsterei, August Schorn, Geschwister Schmitz und Jacob Hubert Wingerath, eingetragen im Kataster unter Flur G Nr. 722/389. Erstgebot 100 Mark.
25. 14 Ar 53 Meter und 43 Ar 60 Meter Ackerland „am Kölner Weg", neben Hubert Schoenen, den Schuldnern, Peter Weimar Rührmeister, eingetragen im Kataster unter Flur D Nr. 1078/570. Erstgebot 20 Mark.

Die vollständigen Auszüge aus den Steuerrollen, sowie die Kaufbedingungen liegen auf der Gerichtsschreiberei des Kgl. Amtsgerichts zu Grevenbroich zur Einsicht offen.

Der Mandatar der Extrahentin.
Dr. Strauß,
Rechtsanwalt in M.-Gladbach.

Bei lästigem Husten,
Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung gibt es kein besseres Linderungsmittel, als den seit einem Vierteljahrhundert fabricirten sogenannten

Feuchelhonig

von L. W. Egers in Breslau, kenntlich an seiner in die Flasche eingebrannten Firma, seinem Namenszug und Siegel.

Nur allein echt zu haben in Neuß bei **Wilhelm Schneiders,** Friedrichsstraße.

LOFODINISCHER DORSCH LEBERTHRAN
H. SARDEMANN in EMMERICH a/Rh
in seiner Güte u. Wirksamkeit erprobt u. seit Jahren im In- u. Auslande ärztlich empfohlen.
Nur ächt in Originalflaschen à
Derselbe eisenhaltig 1 M. 20 Pfg.
Neuss bei Eugen Moubis in Firm W. J. Cremer Nachf. und Friedr Wilh. Cremer, Materialwaaren-Handlung.

Einige tausend alte rothe **Dachziegel** billig abzugeben.
Pet. Püllen, Grevenbroich.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton mit Flasche und Pinsel = 60 Pfg.
Depôt in Neuss bei
v. Harenne & Cie.

Epilepsie, Veitstanz, Brust-, Magen- und Blasenkrämpfe heilt brieflich
A. Böcker, Moers b. Crefeld

Rheinwein, eign. Gewächs, rein, kräftig à Ltr. 55 u. 70 Pf. v. 25 Ltr. ab u. Bahn. direkt v. Weinbergsbes.
J. Wallauer, Kreuznach.

Eine schwere hochtragende **Kuh,** steht zu verkaufen. W. s. d. Exp.

Wer eine billige, geschmackvolle und gute Pfeife oder Cigarrenspitze haben will, wende sich an
M. Schreiber's
Pfeifenfabrik, Düsseldorf,
oder lasse sich den neuesten, illustr. Preiscourant kommen.

Weisser Brust-Syrup,
anerkannt das beste Haus- und Genuss-Mittel bei **Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustschmerzen, Astma, Keuchhusten** etc., à Fl. 1 und 1½ Mark bei
C. W. Korten, Cigarr.-Handl.

Rothkleesamen 1883er selbstgezogener und **Raygrassamen** zu haben bei Gebr. Dülken,
Nitzhof bei Neuß.

Wagen- und Mobilarverkauf zu Crefeld.

Frau Wwe. Joh. Köffer und Herr Wilhelm Schmitz, Inhaber einer Hauderei in Crefeld, lassen wegen Sterbefall, am

Dienstag den 17. März c.,
Morgens 9 Uhr,
zu Crefeld im Hause Neußerstraße Nr. 8:

3 Landauer (2 fast ganz neu), 2 Breaks, 1 zwölfsitzige und 1 achtsitzige, 1 Halbverdeck, fast neu, 1 Reisewagen, 1 Droschke, 1 Omnibus für 25 Personen, welcher zugleich als Möbelwagen dient, 2 Schlagkarren, 1 neuen Möbelwagen, 2 Rollwagen auf Federn ruhend, 3 Pferde, 3 Livréröcke, 3 zweispännige Wagengeschirre, 6 einspännige Geschirre, 2 Karrengeschirre, Wagengestelle und Achsen, ferner 3 Bettstellen mit Matratze, 2 Sophas, 2 Mantelöfen, 1 Mahagonisekretair, 1 Gallerieschrank, 12 Mahagonistühle, runde u. viereckige Tische und sonstige Haus- und Küchengeräthe

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Posten bis zu 30 Mark einschließlich sind sofort zahlbar.

Crefeld. Hundt, Notar.

Kartoffeln-Verkauf zu Neußerfurth.

Am Montag den 16. März 1885, Nachmittags 2 Uhr, im Wirthslokale von Joh. Girmes läßt der Ackerer Herr Wilhelm Henzen zu Kaarsterheide auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

40 Malter weiße Kartoffeln,
15 Malter frühe Kartoffeln,
10 Malter frühe Rosen-Kartoffeln.

Neuß. R. Schopen.

Auction zu Holzheim.

Am Donnerstag den 26. März c., Vormittags 11 Uhr, werden beim Wirthe Nießen zu Holzheim nachbezeichnete Gegenstände öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft versteigert:

1 starkes Ackerpferd, 6 theils tragende und theils frisch milchgebende Kühe, 1 Karre mit breiten Rädern und eiserner Achse, 1 neue Kuhkarre, 1 große Parthie Kartoffeln verschiedener Sorte, 50 Centner Roggen, 50 Centner Weizen, 100 Centner Saat- und Futter-Hafer, 100 Centner Runkelrüben, 100 Centner Erdkohlrabien, 30,000 Pfd. Roggen-, Weizen- u. Haferstroh, 40,000 Pfund sehr schönes Wiesen- und Luzernerkleeheu, 100 Pfund hiesiger Kleesamen.

Wevelinghoven. Troll & Wolff.

40,000 Pfund

sehr schönes Wiesen- und Luzernerkleeheu

zu kaufen bei Troll & Wolff in Wevelinghoven.

Ca. 3700 Mk.

zum Austhun bereit.

Kirchencasse Gohr,
Schmitz, Rendant.

Eine schöne Wohnung, 3—4 Räume, Antheil an Keller, Speicher u. Bleiche, auf der Niederstraße gelegen, sofort zu vermiethen.

Wo, sagt die Exp.

Eine Wohnung von 4 Räumen, per 1. April zu vermiethen.

Mühlenstraße 75.

Ein kleiner **Hundewagen** zu kaufen gesucht. Wo, sagt die Exp.

Original-Normal-Leibwäsche

System Professor Dr. Jäger.

Rein Wollene Hemden, Unterjacken, Unterhosen ꝛc. ꝛc. für Damen, Herren und Kinder in leichter Sommerwaare.

Als Garantie der Echtheit trägt jedes Stück die Original Schutzmarke mit Unterschrift von Prof. Dr. Jäger.

Gebr. Heinemann.

Recht Haeusler'sche Holzcementdächer

vielfach prämiirt und patentirt, absolut **dicht, feuersicher** und **nie reparaturbedürftig,** werden unter langjährige Garantie für billige und eigene Rechnung ausgeführt.

Pet. Büschges, Neuß,

Vertreter der ächt Haeusler'schen Holzcementdächer.



Folgende Geschäfte führen Depot des

Konkurrenztabaks:

Frz. Bruckmann, Niederstrasse,
Wwe. Joh. Gummersbach, „
Carl Wilh. Korten, „
Jac. Meyer, „
Casp. Heinr. Röttgen, „
H. Schröder, „
Friedr. Wilh. Cremer, Büchel,
Aloys Kamphausen, „
Jos. Kronen, „
Fr. Eichmann, Markt,
Geschw. Linnartz, „
S. L. Cohn, Krämerstrasse,
Th. Draht, Zollstrasse,
Wwe. H. Josephs, „
Gertrud Meller „
Jos. Mertens, „
H Mobis, Zollstrasse,
Joh. Frings, Oberstrasse,
Math. Gross, „
Conr. Hartmann, „
Bernh. Hermes, „
Gebr. Klussmann, „
Jac. Linnartz, „
Joh. Spicker, „
Jos. Uhlenbroich, „
Willems & Bremm, „
Josten-Busch, Glockhammerstrasse,
W. Küppers, „
Math. Hülser, Rheinstrasse,
P. J. Schneegans, „
W. K. Schmitz.
J. A. Willichs, Wevelinghoven.

Lokal-Fahrt

zwischen

Stürzelberg und Düsseldorf

vom 5. März 1885 ab bis auf Weiteres.

An den Wochentagen nur Dinstag und Freitag.

Zu Thal:

	Morg.	Mitt.	Abds.
Von Stürzelberg	6 30		
„ Uedesheim	6 45		
„ Himmelgeist	6 50		
„ Volmersw.	7 10		
„ Grimlingh.	7 20		
„ Hamm	7 25		
„ Heerdt	7 35		
In Düsseldorf	7 45		

Zu Berg:

	Morg.	Mitt.	Abds.
Von Düsseldorf		12 —	
„ Heerdt		12 20	
„ Hamm		12 35	
„ Grimlingh.		12 50	
„ Volmersw.		1 —	
„ Himmelgeist		1 25	
„ Uedesheim		1 30	
In Stürzelberg		1 50	

An Sonn- und Feiertagen:

Zu Thal:

	Morg.	Mitt.	Abds.
Von Stürzelberg	8 —	1 15	6 —
„ Uedesheim	8 15	1 30	6 15
„ Himmelgeist	8 20	1 35	6 20
„ Volmersw.	8 40	1 55	6 40
„ Grimlingh.	8 50	2 05	6 50
„ Hamm	8 55	2 10	6 55
„ Heerdt	9 05	2 20	7 05
In Düsseldorf	9 15	2 30	7 15

Zu Berg:

	Morg.	Mitt.	Abds.
Von Düsseldorf	10 —	3 —	7 30
„ Heerdt	10 20	3 20	7 50
„ Hamm	10 35	3 35	8 05
„ Grimlingh.	10 50	3 50	8 20
„ Volmersw.	11 —	4 —	8 30
„ Himmelgeist	11 25	4 25	8 55
„ Uedesheim	11 30	4 30	9 —
In Stürzelberg	11 50	4 50	9 20

Peter Segermann Capitän.

Artillerie-Commers.

Behufs Theilnahme an dem Ende Juni curr. in Crefeld stattfindenden

Artillerie-Commers

werden die ehemaligen Artilleristen von Neuß und Umgegend zu einer **Besprechung** in dem Lokale von Hrn. Langebeckmann am Samstag den 14. d. M., Abends 9 Uhr freundlichst eingeladen.

Mehrere Artilleristen.

Eine Schiffsladung **aufgeschlossener**

Prima Peru-Guano

eingetroffen.

Wilh. Werhahn.

Peru-Guano, Chili-Salpeter

in frischer Waare und garantirtem Gehalt bei Wittwe Bresser, Büttgen.

Aufgeschlossener Ohlendorfer

Peru-Guano

empfiehlt **Heinr. Wellmans,** Büdericher Windmühle

Prima sächsische Chevalier

Saatgerste

empfehlen

Gebr. Gervers, Neuß, Büchel 31. Malzfabrik und Gerstenhandlung.

Frisch gebrannter

Kalk

per Malter 2 M. 80 Pfg., bei größerer Abnahme billiger.

Th. Busch, Rheinthor.

KALK

in bester Qualität, jeden Montag frisch zu haben bei

Aloys Heinen, Bahnhof, Grevenbroich.

Schöne holländische

Bohnenstangen

empfiehlt **Jean Willichs,** Baumaterialen-Handlung Grevenbroich Bahnhof.

Luzernerheu, schöner Qualität, zu haben bei

Geschw. Paul Kallen.

Selbstgezogener **Kleesamen, Erbsenreifer, Bohnenreifer, Heckenpfähle, Pfähle** für Weiden zu kaufen bei

Joseph Groß, Bauerbahn bei Neuß.

Möhren- u. Kleesamen u. Länker Runkelrüben zu haben

Wwe. Even, Holzbüttgen.

Schöner zahmer und **Luzernerkleesamen** zu haben bei

August Schönen in Rosellen.

Nicht zu übersehen!

Flechten auch Gesicht- u. Bartflechten heilt mit Erfolg, brieflich

Joseph Kulla, Elberfeld, Fouriersgasse 11.

Junge Schweine zu haben

Evenhof bei Kaarst.

Eine schwere frischmelkige **Kuh** steht zu verkaufen.

Gubberath bei Grevenbroich.

Tüchtige Costumes-Arbeiterinnen gegen guten Lohn und einige Lehrmädchen für Costumes gesucht.

Rud. van Endert,
Neuß.

Ein **Mädchen,** welches das Kleidermachen erlernen will, gesucht.

W. s. d. Exp.

Haushälterin sofort gesucht die in der Milchwirthschaft erfahren ist.

Josef Bützer, Setterhof in Willich.

Schüler-Alumnat zu Rheinbach.

(Station auf der Strecke Bonn-Euskirchen.)

In der Anstalt des Unterzeichneten finden auswärtige Schüler, welche das hies. **vollberechtigte** Progymnasium (Klassen bis zur Prima — einjähr. Zeugniß) besuchen wollen, passendes Unterkommen, sorgsame Pflege, Beaufsichtigung und Leitung in ihren Studien.

Prospecte versendet auf Wunsch der geistl. Vorsteher der Anstalt:

P. Rommerskirchen.

Rommerskirchen.

Dr. Marcowitz

verreist.

Stets frischen, feinsten gebrannten

holländ. Caffe

von Dickmann-Schnitzler,
Nymegen in Holland,
per 1 Pfd. Mark 1.15,
„ ½ „ „ 0.58.

Niederlage bei

Joh. Heinr. Mahr,
Krämerstr. 9.

Für

Wiederverkäufer!

Bunzlauer Stein- und irdene Waaren

billig bei **Ludwig Lindeken,** Düsseldorf, Klosterstr. 51.

Fuhrknecht gesucht.

Ein erfahrener u. tüchtiger **Fuhrmann** für die Reise gesucht.

Die besten Zeugnisse sind erforderlich.

Breuer & Horster in Uerdingen. Destillerie- u. Colonialwaaren-Handl.

Ein ordentlicher **Schreinergeselle** auf dauernde Arbeit gesucht.

Die Exp. sagt von wem.

Ein **Königswinterer Backofen** nebst Zubehör billig zu kaufen bei

Jacob Schmitz in Butzheim.

Auf sofort mehrere **Schneidergesellen** gesucht von H. Clemens, Werden a. d. Ruhr, Bungertstr. 19.

Ein **Schmiedegeselle** erhält Arbeit bei

Carl Steppen in Willich.

Ein **Stellmachergeselle** gesucht von P. G. Moll, Holzheim.

Ein tüchtiger **Untermahlknecht** gesucht. Von wem, sagt die Exped.

Ein starker **Metzgerlehrling** von braven Eltern, der alles erlernen kann, gesucht.

M. Pütz, Metzger, Grevenbroich

Gesucht

ein älterer, unverheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener, im Gemüsebau und Baumschneiden erfahrener **Gärtner** auf einem Gute bei Grevenbroich für sofort oder April.

Von wem, sagt die Exp.

Ein fleißiges **Mädchen** gesucht, welches Küche und Hausarbeit versteht und melken kann,

Verlängerte Crefelderstraße G Nr. 193.